Der Wanderer

Monatsschrift der Reichsleitung und der Gaue Brandenburg, Niederhessen, Niedersachsen, Nordbayern, Rheinland, Saar, Schlesien, Westfalen im Touristenverein „Die Naturfreunde", Reichsgruppe Deutschland
(Hervorgegangen aus den Gaublättern genannter Gaue)

Heft 1

3. Jahrgang — Nürnberg, Januar 1931

UNS DIE ERDE

Wir wollen nicht das neue Jahr beschwören

denn alte Last gab ihm das alte Jahr
und leerer Wunsch bleibt armes Sichbetören
die Erde selbst muß uns als Stern gehören
und Menschen tragen, stark und sonnenklar.
Wir wollen nicht die harten Hände falten

denn unser Gott wirkt in der eignen Brust

er zwingt zum Beten sich die Urgewalten
und dröhnt in Stätten, die zur Tat sich ballten
und reckt sich auf, der eignen Kraft bewußt.
Wir dürfen nicht Vergangenes beklagen
nicht tatlos träumend in die Zukunft sehn,
denn hart auf hart geht es in unseren Tagen

wir müssen selbst der Zeit die Brücken schlagen
soll uns ein Neujahr leuchtend auferstehn.

Bruno Schönlank

Mit voller Kraft ins neue Jahr!

Seit Gründung unserer Organisation hatten wir im verflossenen Jahre die größten Schwierigkeiten zu überwinden. Unter den schlechtesten wirtschaftlichen Verhältnissen und unter verdüstertem politischen Firmament hatte unser Verein besonders schwer zu kämpfen. Politischer Bruderstreit tat noch sein übriges, um Haß und Zwietracht in den eigenen Reihen, ohne jede Rücksicht auf die hohen Ziele der Naturfreundebewegung, auszustreuen.

Auf brausenden Wogen ist unser Vereinsschiff dahingezogen, aber zu guter Letzt doch mit ruhiger und sicherer Hand durch Strudel und Klippen erfolgreich hindurchgesteuert worden.

Ein neues Jahr hebt an! Noch liegt sein Kommen in nebelhaften Weiten. Unbekannt sind kommende Geschehnisse.

Aber es wäre falsch, mit trägem Fatalismus dem Kommenden untätig entgegenzusehen und sich vom großen Strome treiben zu lassen. Nicht rasten, nicht rosten, sondern regen, schaffen und etwas wagen — heißt der Marschruf für alle Naturfreunde, vor allem aber für jene, die in unseren Reihen irgendwie eine Betätigung ausüben. „Mit voller Kraft ins neue Jahr!" Das muß der Ansporn sein, um die Krise des Jahres 1930 erfolgreich zu überwinden.

Wir treten ein in den ersten Monat des neuen Jahres, nach dem römischen Gott Janus, Januar benannt, der vor- und zugleich rückwärts schauend dargestellt wird. So sollen auch wir an der Schwelle des neuen Jahres Rückschau auf hinter uns Liegendes, aber noch mehr Ausschau auf das große Feld unserer Zukunftsaufgaben halten.

Es muß gesagt werden, daß die hoffnungsfroh begonnene Werbeaktion im Frühjahr 1930 durch die verheerenden Auswirkungen der Weltwirtschaftskrisis uns fast vollständig um ihren Erfolg gebracht hat. Darüber hinaus wurden vielfach unsere besten und eifrigsten Mitglieder von Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit betroffen. Aber trotz Not und Entbehrung haben die meisten dieser Genossen der Organisation die Treue gehalten, wofür an dieser Stelle öffentlich gedankt sein soll.

Das wichtigste Ereignis des verflossenen Jahres war die III. Reichsversammlung in Dresden. Über ihren Verlauf und ihre Auswirkungen wird an anderer Stelle berichtet.

Eine wichtige Frage, die Zusammenlegung der Gaublätter, fand leider noch keine endgültige Klärung. Man hielt den Zeitpunkt dafür noch nicht gekommen. Aber eine Reihe von Gauen hatte mit der Zusammenlegung der Gaublätter bereits begonnen, und die Reichsleitung mit ihrem Nachrichtenblatt und der Gau Nordbayern sind am 1. Januar hinzugekommen. Für weitere Gaue ist es nur noch eine Frage von Monaten, sich dem gemeinsamen Organ anzuschließen.

Damit wird ein Weg beschritten, der zu einer Festigung der Gesamtorganisation führt. Die Mitgliedschaft wird aus dem neuen Organ lernen, die Naturfreundebewegung nicht mehr vom örtlichen Gesichtskreis oder nur im Gaumaßstabe zu betrachten, sondern sie wird die wechselvollen Beziehungen der Gaue untereinander, die Wichtigkeit der Reichsgruppe im großen Rahmen der Naturfreunde-Internationale erkennen und bewerten. Andere Landesgruppen, wie die Schweiz und die Tschechoslowakei, haben bereits seit Jahren das einheitliche Landesorgan mit bestem Erfolg für die Bewegung eingeführt.

Neue Kraft wird aus dem Organ „Der Wanderer" der Organisation zufließen, beleben und anfeuernd in Zukunft auf jedes Einzelmitglied eingewirkt werden. Die großen Gedanken um den Vortrieb, Ausbau und Vertiefung unserer Sache, die bislang im Rahmen des „Reichsnachrichtenblattes" nur einen verhältnismäßig geringen Resonanzboden in dem zahlenmäßig kleinen Kreis unserer Vereinsfunktionäre fanden, werden durch unsere neue Monatsschrift an alle hinausgetragen werden. Ihre Ausstrahlung wird die notwendige Verbindung von Gau zu Gau, zwischen Ortsgruppe und Ortsgruppe und zwischen Mitglied und Funktionärkörper bringen.

Die innere Zerrissenheit der deutschen Gaue wird in absehbarer Zeit der Vergangenheit angehören, wenn unser „Wanderer" zu einem Wegführer zu ehrlicher Naturfreundearbeit im Sinne unserer satzungsgemäßen Aufgaben geworden ist.

Aus der Praxis unserer Arbeit schöpfend, soll er unter der Mitarbeit aller, die für die Bewegung etwas zu sagen und vor allem etwas für sie zu geben haben, zu einem Leitstern für die Praxis der Naturfreundearbeit werden.

Darüber müssen wir uns vorweg klar sein, daß der neue „Wanderer" das internationale Blatt „Der Naturfreund" nicht ersetzen soll, noch ersetzen kann.

Wenn in unserem Wiener Zentralorgan vor

Foto: G. Büchsler

Rauhreif im Banne der Zugspitze

allem die ästhetische Seite des Naturfreundegedankens in prachtvollen Arbeiten gewürdigt wird, so müssen unserem „Wanderer" die Richtlinien und Ratschläge gegeben werden für erfolgreiche Kleinarbeit. Ob dabei die allgemeinen Vereinsaufgaben oder die Ziele und Arbeitsgebiete unserer zahlreichen Untergruppen mit ihren besonderen Arbeitsprogrammen besprochen werden, ist gleich, immer dürfen wir dabei auf Erfolg rechnen.

Gerade in der Förderung der Arbeit der Jugendabteilungen, der Musik- und Gesangsektionen, der Wintersportler und Wasserwanderer, der Alpinistengilden, der Heimatkunde- und Fotogruppen usw. müssen wir die Hauptfaktoren zukünftiger Werbearbeit erblicken.

Diese scheinbar so auseinanderstrebenden Faktoren in der Arbeiterwanderbewegung weisen doch so viele wesensverwandte Züge auf, die nur geschickt zusammengefaßt und gemeinsam dem großen Endziel aller Naturfreunde entgegengeführt werden brauchen.

Daß wir hierzu einen Wegführer brauchen, versteht sich von selbst.

Nach gemeinsamem Willen der Reichsleitung und der sich zum neuen Nachrichtenblatt bekennenden Gaue soll uns dieser Führer im neuen Reichsnachrichtenblatt „Der Wanderer" erstehen.

Möge er die Mission erfüllen, die wir ihm mit seinem Ersterscheinen mit auf den Weg geben, möge er mit dazu beitragen, die reichsdeutsche Naturfreundebewegung „mit voller Kraft ins neue Jahr 1931" hinein- und hindurchzuführen. Die Reichsleitung.

Einheit und Geschlossenheit das Gebot der Gegenwart

Die wirtschaftliche und politische Lage der werktätigen Bevölkerung Deutschlands ist in den letzten Jahren immer ungünstiger geworden. Mit wachsender Kraft hat sich gleichzeitig die Reaktion entwickelt und befindet sich augenblicklich in einem Stadium, das alle Angehörigen der werktätigen Klasse veranlassen muß, sich auf ihre Lage und auf die Quellen ihrer eigenen Kraft zu besinnen und alle Kräfte zur gemeinsamen Abwehr der durch das Wachsen der Reaktion erzeugten Gefahren einzusetzen. Mehr denn je ist notwendig, die Organisationen des schaffenden Volkes zu stärken und sie in eine geschlossene Abwehrfront zu bringen. Die Reaktion ist nicht nur in politischer und wirtschaftlicher Beziehung, sondern auch auf kulturellen Gebieten stark auf den Plan getreten. In bürgerlichen Sportorganisationen konnte sie mit Erfolg Einzug halten. Mit ganzer Kraft müssen deshalb die Arbeiter-Sportorganisationen alles daran setzen, die Indifferenten und Leichtgläubigen von den bürgerlichen Organisationen fernzuhalten und sie für den Arbeitersport zu gewinnen. Dies setzt aber Einheit und Geschlossenheit in den Arbeiter-Sportorganisationen voraus, denn Vertrauen setzt ein Mensch nur in Organisa-

tionen, die ihm als stark und gefestigt erscheinen.

Wo das Vertrauen fehlt und Organisationsteile und Mitglieder Mißtrauen säen, da werden die Fundamente unterhöhlt und das Werk gefährdet.

Trotz der die Geschlossenheit der Organisation fordernden Zeichen unserer Zeit glaubt eine unscheinbare Minderheit innerhalb unserer Bewegung in dieser Parolen durchführen zu müssen, die von außerhalb der Organisation stehenden Stellen und Personen gegeben werden. Die KPD. sollte, so möchte man meinen, in den letzten Jahren von der Zweck- und Sinnlosigkeit, die Massenorganisationen der Arbeiterschaft zu erobern oder zu zerschlagen, überzeugt worden sein; dies ist jedoch leider nicht der Fall. Weil diese verwerfliche Taktik nicht zum Ziele geführt hat, werden seit einiger Zeit eigene Organisationen, Gewerkschaften, Sportverbände usw. aufgezogen.

Innerhalb unserer Reichsorganisation wird die alte Taktik noch da und dort versucht. In einer Reihe von Ortsgruppen ist es den Anhängern des kommunistischen Sportverbandes, der sog. „Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeitersport", gelungen, die Macht an sich zu reißen. Großenteils ist dies darauf zurückzuführen, daß die satzungstreue Mitgliedschaft es satt hat, sich fortgesetzt mit den Stänkern abzustreiten und deshalb die Versammlungen nicht mehr besucht. Eine Anzahl Ortsgruppen mußten in den letzten Monaten wegen dieser Treibereien aus der Reichsgruppe ausgeschlossen werden. Die Lage in unserer Reichsgruppe hat sich im allgemeinen durch diese Ausschlüsse wesentlich beruhigt.

Im Gau Sachsen ist durch die vollzogene Reinigung des Bezirks Chemnitz den Organisationszerstörern das Handwerk gründlich gelegt worden. Nur in der Ortsgruppe Leipzig finden noch Auseinandersetzungen statt, in deren Verlauf eventuell noch Mitglieder ausgeschlossen werden müssen, die die Satzungen und Beschlüsse der Organisation ablehnen. Im Gau Thüringen hatten in den Ortsgruppen Döllnitz, Naumburg, Pößneck und Erfurt die kommunistischen Treibereien in der Zwischenzeit ihren Höhepunkt erreicht. Diese Ortsgruppen wurden ausgeschlossen und aufgelöst.

Der Gau Württemberg wurde von den Anhängern des kommunistischen Sportverbandes als in ihren Händen befindlich angesehen. Die am 23. November 1930 stattgefundene außerordentliche Gauversammlung, die sich ausschließlich mit den Beschlüssen der Dresdner Reichsversammlung zu befassen hatte, bestätigte bei der Abstimmung über die Anerkennung der Satzungen und Beschlüsse das Gegenteil. Kober und Genossen ist es trotz aller Bemühungen nicht gelungen, die Mehrheit der Delegierten hinter sich zu bringen. Nachdem sich eine Woche vorher die Ortsgruppe Stuttgart in ihrer Generalversammlung, an der mehr als 600 Mitglieder teilnahmen, mit mehr als Zweidrittelmehrheit auf den Boden der Satzungen und Beschlüsse stellte und dann auch die außerordentliche Gauversammlung bei namentlicher Abstimmung mit 4513 gegen 2285 Stimmen die Satzungen und Beschlüsse der Organisation anerkannte, mußten die Linientreuen erkennen, daß ihnen trotz eifrigster Tätigkeit ihre Absichten nicht gelungen sind. Diejenigen Ortsgruppen, die auf der Gauversammlung die Beschlüsse durch ihre Vertreter ablehnen ließen, wurden inzwischen nochmals zur Abgabe einer Erklärung aufgefordert. Es ist damit zu rechnen, daß sicherlich ein Teil dieser irregeführten Ortsgruppen im letzten Augenblick erkennt, daß die Einheit und Geschlossenheit der Organisation auf dem Boden der Satzungen und Beschlüsse in allererster Linie gewahrt werden muß. Es bleibt der Reichsleitung nach den Dresdner Beschlüssen nichts anderes übrig, als diejenigen Ortsgruppen auszuschließen, die es auch nach dieser letztmaligen Aufforderung ablehnen, die Satzungen und Beschlüsse der Organisation anzuerkennen.

Die Verschiebung des Botnanger Naturfreundehauses an den „Verein der Naturfreunde für Ferienheime Botnang" und des der Ortsgruppe Rohr gehörigen Freibades an den „Freibadeverein der Naturfreunde Rohr" haben in Württemberg weiterhin Schule gemacht. In zwei anderen württembergischen Ortsgruppen

---

Jetzt ist gerade noch Zeit dazu

von der Ortsgruppe oder von der Reichsleitung den Naturfreunde-Abreißkalender 1931 zu beziehen, dem die Bilder dieses Heftes zum Teil entnommen sind. Preis Reichsmark 1.50.

sind gegenwärtig Bestrebungen vorhanden, die, wie dies in Bottrop und Rohr geschehen ist, das Eigentum der Gesamtorganisation an den Roten Sportverband verschieben wollen. Die Reichsleitung wird auf diese Ortsgruppen ein wachsames Auge haben und gegebenenfalls rücksichtslos vorgehen.

Das Schmerzenskind der Reichsgruppe in sportpolitischer Hinsicht ist seit etwa acht Jahren der Bezirk Bergisch-Land im Gau Rheinland. 1924/25 mußten hier schon eine Anzahl Ortsgruppen ausgeschlossen werden. Weil sie aber versprachen, nunmehr im Sinne der Bewegung zu arbeiten, wurden sie wieder aufgenommen. Wie schlecht sie ihr Versprechen hielten, zeigten sie in den letzten zwei Jahren, wo sie zu wiederholten Malen gegen die Richtlinien der Organisation verstießen. Zwar hat die Gauleitung durch eine langmütige Politik versucht, die Irrenden wieder zur Vernunft zu bringen. Es war vergebens. Anlaß zu den letzten Auseinandersetzungen gab das von der kommunistischen „Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeitersport" aufgezogene „Rote Sportfest". Trotz der Warnungen der Reichsleitung, dieser Veranstaltung fernzubleiben, nahmen Ortsgruppen und führende Funktionäre daran teil. Man forderte sogar durch Rundschreiben auf, die Anweisungen der Organisationsleitungen nicht zu achten. Die Folge waren einige Ausschlüsse. Der Bezirk Bergisch-Land erklärte aber, daß er von seinem bisherigen Wege nicht abweichen, also die organisationsschädigende Tätigkeit weiter fortsetzen werde. Der Bezirk wurde dann aufgelöst und die Ortsgruppen über ihre Stellungnahme befragt. Von den 22 Ortsgruppen des Bezirks erklärten sich 13 gegen die Organisation. Diese 13 Ortsgruppen wurden aus dem Touristenverein „Die Naturfreunde" ausgeschlossen.

Die Kämpfe hatten aber auch noch Nachwirkungen im Ruhrgebiet, in Köln, Düsseldorf und Wuppertal-Barmen. In fünf dieser Gruppen mußte ein Teil Genossen ausgeschlossen werden, weil sie sich nicht hinter die Satzungen und Beschlüsse stellen wollten. In vier Ortsgruppen, darunter Düsseldorf, blieb der bundestreue Teil der Mitgliedschaft in der Minderheit.

Tragisch war für die Bewegung der Fall Düsseldorf. Das frühere Mitglied des Reichsausschusses für Natur- und Volkskunde, Sepp Meyer, nahm am „Roten Sportfest" teil und wurde deshalb von der Reichsleitung ausgeschlossen. Auf seine Eingabe an die Reichsversammlung, in der er seine Tat bedauerte, wurde der Ausschluß zurückgezogen und nur ein zweijähriges Funktionsverbot ausgesprochen. Damit glaubte Meyer sich nicht abfinden zu können. Was nun begann, war wohl das Widerlichste, was im Rheinland erlebt wurde. Der Schriftführer des Gaues und Lichtbildstellenleiter Willi Simon ließ nun kein Mittel unversucht, die Düsseldorfer Gruppe zu sprengen und sie in das Lager der Opposition zu treiben. In der Generalversammlung, wo von 310 Mitgliedern 185 abstimmten, entschieden sich 107 gegen und 78 für die Satzungen. Damit war das Schicksal der Ortsgruppe besiegelt. Man setzte den bisherigen satzungstreuen Vorstand ab und wählte Sepp Meyer zum Vorsitzenden des „wilden Vereins". Da die alten Satzungen eingetragen sind, blieb das gesamte in 20 Jahren aufgebrachte Vermögen, ein schönes eigenes Stadtheim, eine große Bibliothek, eine Anzahl Apparate, Karten und Sammlungen bis heute in der Hand der Opposition. Bei der Ortsgruppenneugründung erfolgten sofort 86 Eintragungen, denen bis heute noch eine Anzahl gefolgt sind, so daß die neue Gruppe schon über 150 Mitglieder aufweist.

Schlimmer noch ging es in Barmen zu. Die Opposition schied mit wüsten Drohungen aus dem Verein. „Unbekannte Täter" haben nach der Versammlung die Hütte der Barmer Genossen im oberen Wuppertal bei Nacht und Nebel aufgebrochen und das gesamte Inventar zerstört. Nicht eine Tasse, nicht eine Scheibe ist vor der Zerstörungswut der Verbrecher verschont worden.

Die restlichen 40 Ortsgruppen des Gaues erkannten die Satzungen und Beschlüsse an. Nur noch einige kleinere Gruppen stehen aus. Der Gau Rheinland marschiert wieder, denn die beiden letzten überörtlichen Veranstaltungen in Duisburg und Bonn wiesen wieder Massenbeteiligung und einen frischen Geist auf, der die Gewißheit gibt, daß der Gau das Verlorene des Gaues baldigst wieder aufholen wird. Den Mitgliedern aber sei zugerufen: Laßt euch durch nichts aus der Fassung bringen. Die Bewegung wird auch diesen Schlag überwinden, denn bei uns ist das moralische Recht und der Wille zum Wiederaufbau.

Wuppertal-Barmen ist wieder eines der vielen Beispiele, das mit aller Deutlichkeit erkennen läßt, welch eine Sorte von Naturfreunden unter der sogenannten Naturfreunde-Opposition anzutreffen ist. Für solche Schandtaten kann man den Ausdruck des Abscheues nicht unterdrücken. Man braucht sich nicht

mehr die Frage vorzulegen, ob mit solchen Naturfreunden noch eine Zusammenarbeit möglich ist. Aus den Vorfällen des vergangenen Jahres ist mit eindeutiger Klarheit die Absicht zu erkennen, bei den Naturfreunden so lange zu wühlen, bis man die satzungstreue Mitgliedschaft hinausgeekelt und die Macht in Händen hat. Wo dies aber nicht gelingt, da wird wie in Barmen das Naturfreundehaus gewissenlos zerstört. Auch diejenigen Mitglieder, die bisher geglaubt haben, man müßte wieder eine Verständigung mit diesen Leuten erzielen, müssen erkennen, daß durch solche Handlungen ein Wiederzusammenkommen völlig ausgeschlossen ist und nur die Möglichkeit der reinlichen Scheidung von solchen Elementen gegeben ist.

Neuerdings wird versucht in ausländischen Gauen und Landesgruppen Stimmung zu machen gegen die erfolgten Ausschlüsse. Im In- und Ausland werden gleichgesinnte Genossen beauftragt, bei der Reichsleitung und beim Zentralausschuß gegen die Ausschlüsse zu protestieren und für die Wiederaufnahme der Ausgeschlossenen zu votieren. Der Zentralausschuß ist über die Vorgänge in Deutschland durch die Teilnahme seiner beiden Präsidenten an der Dresdner Reichsversammlung und durch die laufenden Berichte der Reichsleitung informiert. Weder die Reichsleitung noch der Zentralausschuß werden wegen solchen Protesten, die sie lediglich zu den Akten legen, von ihrer, durch Beschlüsse und Satzungen festgelegten Linie abweichen.

Gerade im Hinblick auf die Ereignisse der Gegenwart ist die Einheit und Geschlossenheit der Naturfreundebewegung in Deutschland unumgänglich notwendig. Es kann dies aber nicht eine Einheit sein, die einer kleinen Minderheit gestattet, die Organisation auszuhöhlen, zu zerschlagen und die Ortsgruppen dem kommunistischen Sportverband zuzuführen.

Die Einheit und Geschlossenheit die wir brauchen, kann nur erfolgen auf dem Boden der Satzungen und Beschlüsse. Wer sich den selbstgegebenen Gesetzen in der Bewegung nicht unterordnen kann und nicht in der Lage ist, sich in den Rahmen der Naturfreunde-Gemeinschaft einzufügen, sondern glaubt, diese Gemeinschaft zerstören zu dürfen, hat kein Recht, ihr anzugehören.

Die Dresdner Reichsversammlung hat durch nahezu einstimmig gefaßte Beschlüsse die Treibereien innerhalb der Naturfreundebewegung in Deutschland weit von sich gewiesen und festgelegt, daß zur Erhaltung der Einheit der Organisation von allen Organisationsteilen und Mitgliedern die genaueste Einhaltung der Satzungen und Beschlüsse erwartet wird. Der starke Wille zur Einheit und Geschlossenheit, der in der Dresdner Reichsversammlung machtvoll zum Ausdruck kam, muß seinen Widerhall finden in der gesamten deutschen Mitgliedschaft. Alle besonderen Wünsche und kleinen Bedenken müssen jetzt zurückgestellt und die Notwendigkeit der Gegenwart erkannt werden.

Gaulichtbildstelle Württemberg

Beim Kniebishaus Württemberg

Stehen wir in geschlossener Front auf dem Boden der Satzungen und Beschlüsse der Gesamtbewegung und der Reichsgruppe Deutschland, dann sind wir stark und unüberwindlich und können die den Naturfreunden zugewiesenen Aufgaben an der Verwirklichung einer sozialistischen Kultur erfüllen.

Reichsleitung.

Um den Wintersport

K. P. Härzer (Jena)

Wohl kaum eine Sportart hat in den letzten Jahren einen so unverkennbaren Aufschwung genommen wie der Schilauf im Wintersport. Und die Aufstiegslinie ist weiterhin in lebhafter Bewegung. Auch große Kreise von Arbeitern dringen mehr und mehr in den Bannkreis dieser herrlichsten Sportart ein. Dies ist um so erfreulicher, als es keine besseren Gesundheitsfaktoren als Gegengewicht gegen die Abbaugefahren des Alltages gibt, als Winterwandern und Schilauf. Und doch, wo bleiben alle jene, die wir als Klassenbrüder, als Ausgebeutete gleich uns erkennen, wo es auch sei?! — Ihr Verbleib muß uns interessieren. — Denn, wer an schönen Wintertagen wandert, muß heute, bei dem Hochbetriebe im Wintersport, Beobachtungen machen, die für uns nicht erfreulich sein können. Wer an Orten seinen Sport ausüben kann, wo der Schiläuferbetrieb sich konzentriert, wo vor lauter Schiläufermassen beinahe ein Naturgenuß ausgeschaltet ist, kann die Beobachtungen verstärkt vornehmen. Nun die Augen auf! Wir wandern in irgendeinem der deutschen Mittelgebirge oder auch im Hochgebirge an einem Tage, an dem Extrazug über Extrazug die Wintersportler von weither zusammenfaßt, sie auf bewährtes Gelände mit guter Schneelage loszulassen. Unendlich ist die Reihe der Brettelnden, die wir jetzt passieren lassen. Menschen verschiedenster Fasson schieben an uns vorüber. Man unterscheidet auch im Dreß sofort den „Äh-äh-Menschen" von dem Werktätigen. Und viele sind es, die werktags in kapitalistischer Fron stehen, die es unter großen Entbehrungen fertig brachten, ein Paar Bretter sich zuzulegen. Bei den meisten Arbeitern, die solch ein Sportzug einem Wintersonnentage zuführt, muß es bei dem Fahrgelde als Feiertagsausgabe sein Bewenden haben. — Weder Sport noch Dreß gleichen hier aus, wenn auch bei allen die Augen froh und freudig leuchten. —

Die vielen, die wir an uns vorbeiziehen lassen, sind noch zu unterscheiden durch Abzeichen vieler Art. In jedem Ort hat jedes Klübchen ein Sonderzeichen und so prangt die lange Reihe in einer Vielheit solcher Erkennungszeichen. In all der Buntheit fällt auf, daß immer wieder Arbeiter, Werktätige, auch Träger solcher Abzeichen sind. Wie selten nur sind die bekannten Abzeichen der Arbeitersparten, die Wintersport treiben, Naturfreunde und Turner, doch zu sehen. Ihre Zahl steht sicher in einem Mißverhältnis zu der Zahl der sportübenden Arbeiter, die an uns vorbeiziehen. Woran liegt das und — kann es uns egal sein, die Flauheit unserer Klassenbrüder, die ins bürgerliche Lager treiben, anzusehen? — Wir müssen interessiert sein, jene zu wecken und unter die Flaggen ihrer Klassensparten zu bringen! — Wege dazu? — Ja! Sie sind sicher da. Oft örtlich bedingt, werden sie verschieden sein und aus Erfahrungen heraus entwickelt werden müssen. Prüfen wir vor allem auch bei uns Unterlassungen. Prüfen wir auch, wieweit wir, örtlich gesehen, schon die „bewußte" Gesamtarbeiterschaft um uns scharen. Oder ob wir da schon in Unduldsamkeit Ausdruck nur eines Glaubens sind? — Sichten und korrigieren wir auch, was wir in Ausübung des Sportes und in der Ausbildung unserer Anhänger bieten. Es muß das Beste, muß völlig von unserm Sinne des Winterwanderns durchdrungen sein.

Wandern heißt besonders im Winter: in jedem Gelände sich bewegen zu können, heißt höchste Ausbildung aller technischen Notwendigkeiten, die uns Herr über die Hölzer sein lassen. Wir brauchen nicht nach bürgerlichem Vorbilde Säuglingsrennen mit Prämiierung zu veranstalten. Aber — wenn unser Wandern die sinn- und genußvollste Ausübung des Schilaufes bedeutet, so müssen wir unsere anfangs ortsgebundenen Kurse nicht nur technisch er-

---

Hast Du schon das Naturfreunde-Jahrbuch 1931?

Wenn nicht, dann beziehe es sofort von Deiner Ortsgruppe zum Preise von RM. 1.—, denn bei der Reichsleitung ist dieses für jeden Wanderer wertvolle Handbüchlein bereits vergriffen.

folgreich, sondern auch sinn- und gemußvoll ausgestalten.

Wir haben ja in unsern Reihen schon Prachtläufer, die den Schilauf nicht nur technisch, sondern auch pädagogisch erfassen und weiter vermitteln konnten. Laßt die Besten Schule machen! — —

Und noch eins können wir beobachten. Ein wichtiges, das uns Selbsthilfe auch hier predigt, dem wir in unseren Bauten schon vielfach Rechnung trugen. — Orte mit guter Schneelage und gutem Gelände nämlich wachsen sich, wenn sie auch vordem noch so arme und armselige Nester waren, in Kürze zu Winterfrischen für die „Satten" aus. Man sieht dort, wenn der Betrieb eingelaufen ist, die Arbeiter nicht gern und höchstens als Reservematerial, wenn Flaute ist. Dann gilt das Wort: Non olens. — Ich kenne einen Ort, der aus einem Armeleutewaldorte reinster Art zu einem „Kurorte" — Verzeihung! — „Höhenluftkurorte" sich entwickeln konnte. Dort hatte die Landesversicherung Gelände angekauft, um ein Erholungsheim zu bauen. Man höre, die Landesversicherung, die nur oder doch größtenteils Proleten, die auf dem vorletzten Loche pfeifen, die nötigste Erholung vermitteln will, plant ausgerechnet in diesem „Kurneste" ein Heim zu bauen. Das kann man seinem Kurpublikum nicht antun und — man protestiert erheblich. Das ehemals Armeleutenest protestiert und — will keine Proleten in seinem erhabenen Luftbereiche sehen. Die reißen eventuell die Mäuler zu weit auf und schnappen die besten Lufthappen weg. — O nein! Davon ist ja genug da! Aber die zahlungsfähigen Leute, die ja ein Privileg auf alles haben, könnten sich an den Proletfrischlern stoßen und das hätte vielleicht die Gefahr, daß sie sich ihr Geld woanders abnehmen lassen. Und da muß man sich wehren für die guten Einnahmen, die man doch hatte.

Ruft die Säumigen zu Folge und Hilfe. Sagt den Brüdern im bürgerlichen Lager, warum wir immer und allenthalben bemüht sind, uns Ellenbogenfreiheit zu schaffen und jenen, die das Geld, das wir für sie verdienen, vertun, unsere Heime in herrlicher Solidarität auf die Nase setzen. Gewinnt die Arbeitsbrüder für unsere Art, frohe Winterfahrt zu erleben. Wir alle aber wollen unsere Bretter recht tummeln und üben, alle Feinheiten des herrlichsten Sportes recht zu kapieren. Wollen uns die Stuben- und Fabrikluft aus den Lungen blasen, uns Platz schaffen für einen ganzen Blasebalg voll Höhenluft. Und dann wollen wir vor allem unser Abzeichen hinaus tragen und jenen, die sich Alleinrecht an allem anmaßen, und denen, die zu uns gehören und leider noch jenen Gefolgschaft leisten, zeigen, daß auch wir da sind. Zeigen, daß wir mehr und mehr dem Arbeiter den Weg weisen, auf dem er in Winterfeierstunden Kräfte fördert, die im herrlichen Zukunftsgeschehen wirksam werden sollen. Und wie wir immer im Pflichtkreise unserer Arbeit an der Zukunft einer befreiten Menschheit stehen, wollen wir es im Wintersporte auch so halten und alle Faktoren, die er fördert, dienstbar machen der großen, heiligen Idee, der unser aller Zukunftsglaube gilt.

Gauschaubildstelle Wirmenze g
Winter im Schwarzwald

*

Erquickend und befreiend ist der Blick in die sonnenvolle Winternatur, ihr Atem reiner als der Duft der Blumen.

Ferien im Winter

Willi Bulan (Berlin)

Durch die nachtdunklen Straßen heult der Sturm, fegt der Schnee. Am warmen Ofen in der halberleuchteten Stube lauscht man der Stimme aus dem Rundfunklautsprecher: „... und auf dem Deck des Schiffes sitzen die Passagiere oder liegen in Feldstühlen. Über sich den strahlenden Himmel in sommerlichem Blau, umgeben von wohliger fast körpererschlaffender Wärme, so fährt man durch das grundklare Adriatische Meer, den Blick auf die eigenartig schöne, landschaftlich reizvolle Küste gerichtet. Wer Lust hat ..." Ein Störenfried, ein „Pfeifer" zerreißt den weiteren Satz in unverständliche Lautfetzen.

Wir hätten schon Lust — wir möchten schon — im Liegestuhl — auf dem Schiff — im Adriatischen Meer — — und draußen stößt der Sturm gegen das Fenster. Hundewetter! Morgen patscht man wieder durch den Schneeschlamm der Straße, kriegt nasse Füße. Schnupfen ...

Und wieder Rundfunk: „Wir geben jetzt die Wetterberichte aus den Wintersportgebieten. Im Riesengebirge ist zwanzig Zentimeter Neuschnee gefallen. Im Erzgebirge ... Im Harz ... Im Thüringer Wald ... Oberhof ... Aus Kitzbühel wird gemeldet ..."

Und draußen fällt der Schnee in ungezählten Kristallen ... fällt ... fällt.

Am Sonntag gehts hinaus. Hoch liegt der Schnee, klar und rein ist die Luft, die Wangen röten sich von der Frische, die Füße sind warm vom schnellen Schritt und festen Stampfen. Vergessen sind Schnupfen, nasse Füße und Hundewetter. Jetzt möchte man noch einmal ein paar Tage Ferien haben, dann aber ...

Ferien im Winter. Eure Arbeitskollegen wären erfreut, wenn ihr Ferien im Winter nehmt. Der Streit um die Reihenfolge wäre erledigt, jeder käme zu seinem Recht. Keiner brauchte aus Ärger darüber auf seinen Urlaub verzichten und lieber arbeiten und dem Unternehmer willkommenen Anlaß zum Urlaubsabbau geben. Große Betriebe und Werke mit starker Belegschaft und festgeregelten Arbeits- und Urlaubsverhältnissen, mit tariflich steigender Urlaubszeit, müssen schon jetzt dazu übergehen, den Urlaub auf das ganze Jahr zu verteilen. Das geht nicht ohne Schwierigkeiten ab. Jeder möchte seinen Urlaub in den Sommermonaten nehmen. Alte Gewohnheiten, überlieferte Ansichten und Vorurteile geben die Begründung dazu. Man stellt sich die Frage: Was wird mit dem Urlaub bezweckt? Ferien — Urlaub von der Arbeit soll Entspannung und Erholung bringen. Ein paar Tage oder Wochen ohne all die Hetze und Anspannung, ohne den Lärm und Trubel, ohne Unterordnung und kleinliche Disziplin, dazu eine Veränderung der Umgebung, andere Menschen mit anderen Gewohnheiten, eine andere Zeiteinteilung und freiere Bewegung. Vor allem frische reine Luft, Licht, Freude und Frohsinn. Das ist kurzumrissen der Zweck des Urlaubs. Das bringt Erholung, Entspannung, neue Lebenskraft und Lebensfreude.

Das zu erlangen ist aber auch im Winter möglich. Und wägt man weiter ins einzelne Sommer und Winter gegeneinander ab, so ist festzustellen, daß Vorteile im Sommer gleich Nachteile im Winter sind und umgekehrt. Darüber hinaus bietet der Winter Vorteile, die der Sommer nicht hat. Die drückende Schwüle heißer Sommertage, eine zur Erschlaffung des Körpers führende Temperatur, eine nicht die erwünschte Entspannung bietende Trägheit des Geistes sind im Winter unbekannte Dinge. Gegen unangenehme Wärme ist ein Schutz nicht immer möglich, aber gegen große Kälte vermag man sich wohl zu schützen. Ein flotter Marsch steigert die natürliche Körperwärme. Die reinere frischere Winterluft erhöht die Arbeitskraft der Lungen, verstärkt den Blutumlauf, fördert den Stoffwechsel. Dadurch wird der Körper leistungs- und gegen Krankheiten widerstandsfähiger. Die Kürze der Tageszeit kann durch erleichtertes und schnelleres Wandern als im Sommer ausgeglichen werden. An den „langen Abenden" hat man mehr Zeit und Muße, mit den „Einheimischen" Plauderstündchen zu halten. Hierdurch gewinnt auch das soziale Wandern, die gesellschaftliche Annäherung untereinander ganz bedeutend. Nicht zu unterschätzen ist auch, daß der große Strom der Ferienreisenden sehr stark, teilweise ganz abgebbt ist. Die Quartierfrage ist, ausgenommen die besonderen Wintersportgebiete, viel leichter und billiger zu lösen als in der sommerlichen Hochsaison. Eine Überfüllung der Unterkunftsstätten ist sicher nirgends vorhanden und somit der Wintergast besser bedient als sonst. Dazu käme der herrliche Wintersport, Schifahren, Rodeln und Eislauf. Die Schönheit der winterlichen Natur zu schildern, wäre hier wohl überflüssig, denn sie steht den Naturschönheiten des Sommers keineswegs nach. Wer sich mit der Natur beschäftigen will, findet auch

im Winter, in der scheinbaren Ruheperiode, gute Gelegenheit.
Dem Naturfreund und Wanderer konnten in dem bisher Gesagten nennenswerte Neuheiten nicht vorgetragen werden. Das war auch nicht bewußte Absicht. Ein Anstoß aber soll gegeben werden, um die konservative Anschauung ins Wanken zu bringen, daß der Erholungsurlaub und die Ferienfahrten nur im Sommer ausgeführt werden können. Gewiß wird man im Winter nicht an die See fahren, gewiß wird kaum jemand im Winter Freiluftbäder nehmen wollen, es sei denn, er hätte zu letzteren seinen Körper geübt und erzogen. Aber durch die Wälder zu streifen und auf die Berge zu steigen, die historischen Stätten der Städte aufzusuchen und durch stille Dörfer zu wandern, ist auch im Winter möglich. Wir „Naturfreunde" haben schon manchen „Stadtfrack" zum zünftigen Wanderer gemacht; zeigen wir, daß auch Ferien im Winter eine Erholung, eine Entspannung von der Arbeit und ein unvergeßliches Erlebnis werden können.

Naturfreunde-Wintersportler auf der II. Arbeiter-Wintersport-Olympiade

Hans Ebert (Garmisch)

Bei der internationalen Zusammenkunft der Naturfreunde-Wintersportler, die im März 1930 in Kitzbühel stattgefunden hat, wurde beschlossen, daß die Naturfreunde bei der II. Arbeiter-Olympiade 1931 in Mürzzuschlag zum erstenmal in die Reihen der Wintersportkämpfer treten. Der geschlossene Wille eines wetterharten Wintersportvolkes hatte dies durchgesetzt. Vielleicht liegen im gegenseitigen Messen des sportlichen Könnens Geheimnisse, die man heute nicht kennt, die uns aber bewegen, ihnen nachzufahren. Von Anfang an wurde bei den Naturfreunden Wert darauf gelegt, technisch durchgebildete Läufer heranzubilden. Das sind nicht nur gute, sondern auch schnelle Läufer geworden, deren Verwendung z. B. bei Unglücksfällen zwingende Notwendigkeit werden kann. Den Schiläufern ist es nämlich möglich, ihr maschiges Spurennetz dorthin zu legen, wo für andere Menschen die Welt aufhört, eine angenehme Gegend zu sein. ...
Wenn es nicht der gerade Weg sein sollte, den die Naturfreunde über die Olympiade gehen, dann werden sie sich als gewandte Läufer zeigen, zur rechten Zeit einen scharfen „Kristl" reißen und sich aufs neue orientieren. Schitouren bringen es mit sich, daß man umfahren muß, wenn man zum Ziele kommen will. Das sei besonders den Freunden gesagt, die bezüglich des Wettlaufgedankens düster in die Zukunft schauen.
In der Zeit vom 5. bis 8. Februar 1931 wird die II. Arbeiter-Olympiade in Mürzzuschlag am Fuße des Semmering in Österreich ihren Verlauf nehmen. Sportgenossen aus fast allen Ländern Europas werden in diesen Tagen in ernstem Wettstreit ihr sportliches Können messen. Vorläufig sind folgende Länder gemeldet: Österreich, Deutschland, Tschechoslowakei, die Schweiz, Ungarn, Estland, Finnland, Polen und Lettland. Ein bunter internationaler Kranz von Arbeitersportlern, in den sich die Naturfreunde besonders gern einreihen, weil sie der Zusammengehörigkeitsgedanke der Arbeiterschaft eng mit diesen Gesinnungsgenossen verbindet. Freilich liegen die Aufgaben der Naturfreunde nicht allein auf dem Gebiete sportlicher Betätigung. Aber über alles hinweg ist es begrüßenswert, daß es den Naturfreunden möglich sein wird, dem internationalen Charakter der Bewegung dadurch Ausdruck zu geben, daß sie in Mürzzuschlag mit den Arbeitsgenossen anderer Länder in Reih und Glied marschieren. Damit ist für die Naturfreunde das Bekenntnis abgelegt, daß sie bei ihrer Kulturarbeit den Gemeinschaftsgedanken der internationalen Arbeiterschaft nicht allein pflegen, sondern ihn in alle Welt tragen möchten. Das mag der tiefere Gedanke und der Wunsch der Teilnehmer an der Olympiade sein. — Die Veranstaltungen in diesen Wintertagen sind wie folgt festgelegt:
Donnerstag, 5. Februar, 11 Uhr: 15-Kilometer-Langlauf für Sportler, der auch als Langlauf für den kombinierten Lauf gilt; 14 Uhr: 3-Kilometer-Hindernislauf für Sportler; Schifahren und Schivorführungen der Mürzzuschlager Jugend; 18 Uhr: Offizielle Eröffnungsfeier im Bezirksvertretungssaal in Mürzzuschlag.
Freitag, 6. Februar, 9 Uhr: Beginn des Einzel-Kunstlaufens (Pflichtübungen), 500- und 5000-Meter-Eisschnellaufen; 10 Uhr: 4-Kilometer-Langlauf für Sportlerinnen; 12 Uhr: 10-Kilometer-Abfahrtslaufen für Sportler; 14 Uhr: Kureislaufen, Eisschießen, Beginn der Eishockeywettspiele; Rodelbewerbe; 19 Uhr: Festabende im Brauhaus-, Bezirksvertretungssaal und anderen.
Samstag, 7. Februar, 9 Uhr: 30-Kilometer-Langlauf für Sportler, 6-Kilometer-Langlauf

Hochgebirgswinter

für Sportlerinnen, Paarlaufen; 10 Uhr: 8-Kilometer-Mannschaftslauf für Wehrturner mit Gepäck; 1500- und 10000-Meter-Eisschnellaufen; 14 Uhr: Tanzvorführungen und Eisschießen, Springen für den kombinierten Lauf; 15 Uhr: Eishockeywettspiele; 18 Uhr: Höhenfeuer, Fackelzug von der Ganzsteinschanze zum Eislaufplatz, dortselbst Eisfest mit Sondervorführungen der Wiener Eisläufer und Eisläuferinnen; 20 Uhr: Festabende im Brauhaus-, Bezirksvertretungssaal und anderen. Sonntag, 8. Februar, 10 Uhr: 10-Kilometer-Mannschaftslauf, Eisschaulaufen, Endspiele in Eishockey und Eisschießen; 12.30 Uhr: Festzug durch die Stadt; 14 Uhr: Hauptspringen, Schauvorführungen im Schilauf, Schlußkundgebung auf der Ganzsteinschanze; 19 Uhr: Schlußfeier im Saal der Bezirksvertretung.

Der Wintersport ist also mit 18 Kampfarten ausgeschrieben.

Die Teilnahme der Naturfreunde an diesen Läufen kann sich naturgemäß nur auf die Gaue erstrecken, in denen der Wintersport, insbesondere der Schisport, eine enge Heimat hat. Das sind in diesem Falle die Gaue Südbayern, Nordbayern, Sachsen, Thüringen, Baden, Württemberg und Schlesien. Eine aktive Teilnahme ist zunächst von den Gauen Südbayern, Nordbayern und Sachsen festgelegt. Die außerordentlich ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse zwangen die Zentralkommission, die erforderlichen Ausscheidungswettkämpfe, an denen sich die Naturfreunde und der Arbeiter-Turn- und -Sportbund beteiligen, getrennt vorzunehmen. Für die nord- und mitteldeutschen Genossen werden Ausscheidungswettkämpfe an den beiden Weihnachtsfeiertagen in Johanngeorgenstadt in Sachsen abgehalten. Die süddeutschen Wettkämpfer stehen sich am 10. und 11. Januar 1931 im Gebiete der Vallepp-Alm gegenüber. Die Ausscheidungskämpfe werden von örtlich gebildeten Sonderausschüssen organisiert und stehen unter Kontrolle des technischen Hauptausschusses der Olympiade in Leipzig. Aus den Ergebnissen der Ausscheidungskämpfe werden sodann die geeigneten Ländermannschaften von den Vertretern des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes und der Naturfreunde festgestellt. Auf der Olympiade in Mürzzuschlag gibt es natürlich dann nur eine deutsche Ländermannschaft, die sich hier aus den beiden genannten Verbänden zusammensetzt. Jedes Land ist berechtigt, für die Langläufe zehn Läufer zu melden, für den Sprunglauf fünf Springer. Die Teilnahme am Rodeln und Eislauf ist unbegrenzt. Österreich steht die doppelte Zahl der Meldungen zu. Die Kosten für die Ausscheidungskämpfe werden von den einzelnen Ortsgruppen getragen.

Der Technische Ausschuß der Olympiade hat für die Wintersport-Delegation nach Mürzzuschlag 30 Mann vorgeschlagen. Das ist wenig, angesichts der mißlichen Wirtschaftslage leider eine Tatsache, an der wohl kaum etwas geändert werden kann. Von diesen 30 Delegierten sind 18 Mann auf die einzelnen Schiläufe verteilt, während 12 Mann an den Eiswettkämpfen teilnehmen. Es wird notwendig sein und besteht auch die Möglichkeit, daß

hier noch einige Änderungen vorgenommen werden.

Die Finanzfrage ist in den Reihen der Arbeiterschaft immer die wichtigste und am schwersten zu lösen. Die Reichsleitung war infolge ihrer sonstigen Belastung nicht in der Lage, besondere Mittel für die Olympiade zur Verfügung zu stellen. Die beteiligten Gaue hegten begreiflicherweise schon Bedenken, ob es unter diesen Umständen überhaupt möglich sein wird, Naturfreunde in die Ländermannschaft einzureihen. Nach Mitteilung der Zentralkommission für Sport und Körperpflege an den Technischen Ausschuß, dem seit kurzem auch ein Mitglied der Naturfreunde angehört, stehen bestenfalls für die Wintersport-Wettkämpfer so viel Mittel zur Verfügung, daß die deutsche Mannschaft gesichert ist.

Jetzt aber erwächst für die Wintersportler eine berghohe Pflicht. Jetzt heißt es trainieren. Die gewandtesten, allerbesten Läufer müssen an den Ausscheidungskämpfen teilnehmen. Mit entschlossenem Willen müssen sie darauf hinarbeiten, zu denjenigen zu gehören, die in die Ländermannschaft kommen. Das Naturfreundeabzeichen muß in den vorderen Reihen stehen. Alle deutschen Sportgenossen schauen auf unsere Läufer und die gesamte Internationale erwartet von der deutschen Ländermannschaft hervorragendes sportliches Können.

Welche Schilauftechnik?

Hans Weist (Nürnberg)

Überängstlichen sei gleich im voraus gesagt, daß es nicht Zweck dieser Zeilen ist, für eine eigene „Naturfreundetechnik" zu agitieren. Aber eine kritische Betrachtung sollen sie sein über die Gehart, Schulen und darüber, welche Technik für uns die geeignetste ist.

So viele bekannte Wintersportgebiete wir kennen, so viele Methoden im Schilaufen haben sich im Laufe der Jahre herausgeschält. Ein Zeichen dafür, daß neben persönlicher Eigenart landschaftliche Verhältnisse die Lauftechnik grundlegend beeinflussen. Uns geht es vor allen Dingen darum, welche Methode für den Tourenläufer die sicherste ist, welche sich am leichtesten lernen und lehren läßt, und welche geeignet ist, in unserem großen, geographisch weit ausgedehnten Verbandsgebiet überall Anwendung zu finden.

Eine klare Beantwortung dieser Frage dürfte bei dem gegenwärtigen Stand der schitechnischen Entwicklung genau so wenig möglich sein, wie die Bezeichnung der besten und einzig richtigen Schibindung. Noch vor 20 Jahren hatte man nur zwei Systeme, die alpine oder Lilienfelder Technik und die Norwegertechnik. Heute hat sich die Zahl so gesteigert, daß der Überblick fast verloren geht; nur das eine ist geblieben, daß jedes System beansprucht, das einzig richtige zu sein. Hier liegt das Hauptübel. Es gibt keine Methode, die überall und vor allem für jedermann gleich gut anwendbar ist. Genau wie die Gelände-

Fot. H. Weist

Telemarkuben auf dem I. Reichsschilehrer-Kursus

formen und Schneearten verlangen auch die verschieden gearteten Menschen verschiedene Systeme. Was der eine liebt und womit er in allen Lagen auskommt, sieht der andere geringschätzig an.

Wenn am Arlberg von großen Könnern im Schilauf eine Fahrweise gelehrt wird, deren Hauptmerkmale Sicherheit und Körperdurchbildung sind, so werden wir hier zunächst gefunden haben, was wir brauchen. Warum sollen wir aber zu dieser Methode, wenn es gilt, in einem Gebiet mit viel Steilhängen zu fahren, nicht noch Gfrörers Fahrkünste hinzunehmen? Warum sollen wir nicht, wenn es das Gelände gestattet, im tiefen Pulverschnee in Telemarkschwüngen schwelgen, die am Arlberg verpönt sind? Die Toleranz, die den verschiedenen Methoden gegenseitig fehlt, müssen wir ihnen entgegenbringen und nach scharfer Kritik das Geeignete entnehmen.

Wichtiger als nach diesen Einzelheiten zu suchen ist es, den großen Zusammenhängen nachzugehen, die allen Schwüngen und Laufmethoden gemeinsam sind. Zusammenhänge, die bisher viel zu wenig beachtet wurden. Dadurch, daß jedes Lehrbuch die verschiedenen Übungen bis ins kleinste zerlegte und beschrieb, ein Beginnen, das an und für sich nötig ist, bei dem jedoch gleiche Übungen oft grundverschiedene Erklärungen fanden, wurden große und wichtige Fragen übersehen. Erstmals hat Dr. Fritz Reuel in seinem Werk „Neue Möglichkeiten im Schilauf" hier Wandel geschaffen. Er hat, wie er sich selbst ausdrückt, „kühn am Alten gezweifelt". Durch die Gründlichkeit, mit der er dies getan hat, sind seinem Werk viele Widersacher entstanden. Reuels Hauptverdienst besteht darin, daß er den ökonomischen Gesetzen der Physik, die in anderen Sportarten schon längst Beachtung finden, auch für den Schilauf Geltung verschafft hat. Alle Fahrhilfen und Schwünge unterzieht er unter diesem Gesichtspunkt einer peinlichen Revision. Die Forderung nach kräftiger Oberkörpermitarbeit beim Schwingen, nach guter Schulter- und Hüftgürtelstellung und Schwungauschmiegung sind das Ergebnis. Es soll dadurch die Muskelarbeit der Beine bedeutend erleichtert werden. Wer Aufnahmen von Schwüngen, die nach diesen neuen Richtlinien gelaufen wurden, mit solchen älteren Datums vergleicht, wird erstaunt sein über die grundverschiedene Körperhaltung. Daß Reuel durch diese Verfeinerung der Schwungtechnik auch auf neue Schwünge gestoßen ist, darf nicht verwundern. Gerade diese neuen Schwünge haben aber den „Neuen Möglichkeiten" die meisten Gegner gebracht, die dabei übersehen, daß dieses „Neue" von untergeordneter Bedeutung ist, daß aber alle alten Fahrweisen durch größere Stilreinheit, leichtere Lernbarkeit und sparsameren Kräfteverbrauch gewinnen können, wenn sie durch Reuels Technik beeinflußt sind.

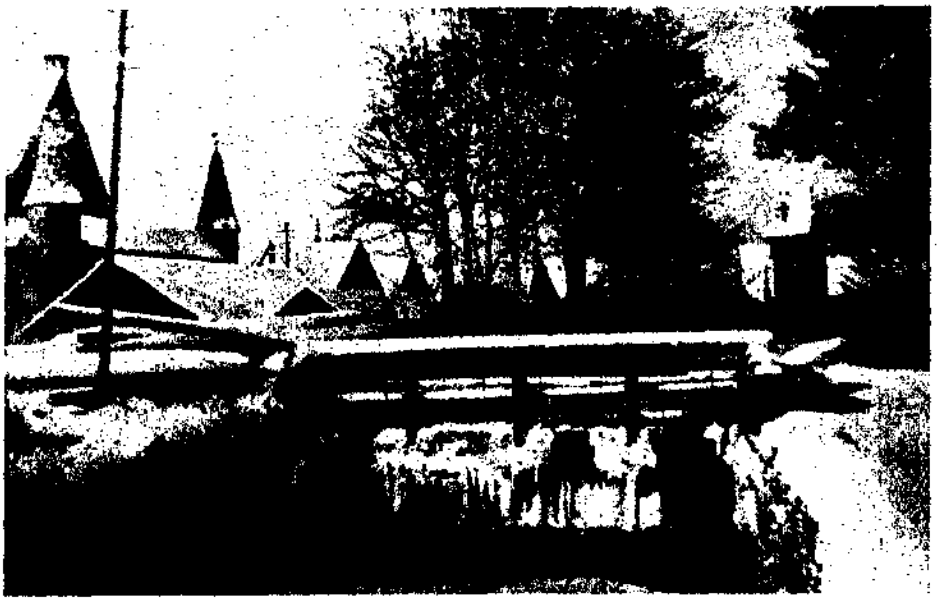
An der menschlichen Unzulänglichkeit liegt es, daß über Reuel auch mancher spricht, der die Anwendbarkeit auf seinen alten „Stil" noch nicht ausprobiert hat.

Zusammenfassend kommen wir zu dem Ergebnis, daß wir vom Einheitsschilauf noch weit entfernt sind, daß aber Reuel einen Grund geschaffen hat, auf dem weiter gebaut werden kann. Für uns besteht die Verpflichtung, die in unseren Kreisen zumeist gefahrene Arlbergschule nicht als allein seligmachend anzusehen. Alles, was brauchbar ist, müssen wir von anderen Fahrweisen hinzunehmen und zu diesen zählt nicht zuletzt die Reueltechnik. An alles unvoreingenommen herangehen, besonders an alles Neue und dieses entsprechend auswerten, das ist die Aufgabe, die uns nicht schwer fallen dürfte.

Fotografieren im Winter

Hans Breiter (München)

Als Naturfreunde wissen wir ganz genau, daß die Natur zu jeder Jahreszeit reich an Schönheit ist. Es gibt aber viele Menschen, die Furcht vor dem Winter haben. Sie glauben, man müsse im Winter zu Hause am warmen Ofen bleiben, um beim Fotografieren keine kalten Finger zu bekommen. Gerade im Winter, wo eigentlich nur Licht und Schatten vorherrschend sind, ist für uns Knipser Hochkonjunktur. Man gebrauche aber nur lichthoffreie, orthochromatische Platten oder Filme, denn nur Platten, die zur Vermeidung von Lichthöfen eine Zwischenschicht besitzen, geben die feinen Oberflächengestaltungen des Schnees richtig wieder. Im allgemeinen gelten die gleichen Bedingungen der Landschaftsfotografie im Bildaufbau wie im Sommer. Die Belichtungszeit erfordert jedoch möglichst genaue Errechnung, da die Kontraste ganz fein abgestuft sind und sehr leicht flaue oder harte Negative entstehen können. Ferner ist darauf zu achten, daß bei blauem Himmel keine allzu starken Filter verwendet werden. Eine Rauhreiflandschaft ruft wohl das Entzücken jeden Naturfreundes hervor. Jeder Halm, jeder Ast und Draht ist mit feinsten



Fot. G. Reiß

Ein Mühlwehr in Dinkelsbühl

Eiskristallen geziert. Selbst sonst uninteressante, ja sogar im Sommer störende Erscheinungen können da bildhaft wirken und erhalten oft einen ganz eigentümlichen Reiz. Man darf aber ja nicht glauben, alle diese Schönheiten ohne Rücksicht auf Beleuchtung machen zu können, sonst kann man bittere Enttäuschungen erleben. Statt all der glitzernden Pracht wird man ein graues lebloses Bild erhalten. Am besten ist Morgen- oder Abendsonne, da die Schattenwirkung zu diesen Tageszeiten viel besser ist als bei hochstehender Sonne. In deren Schein fehlen Zeichnung und Abstufung in der eintönig weißen Fläche und kann die Landschaft nicht bildmäßig wirken. Bei Rauhreif heißt es allerdings, früh am Werk sein und rasch arbeiten; denn kaum ist die Sonne am Himmel aufgegangen, dann ist es oft mit dem Glitzern und Funkeln schnell zu Ende.

Es gibt im Winter eine Überfülle an guten Motiven, speziell im Wald und am Wasser. Nur darf man sich aber nicht verleiten lassen, möglichst viel auf die Platte zu bekommen, sondern man leiste hier Kleinarbeit, um eine größere Wirkung zu erzielen. Man kann sich oft nur auf einzelne Äste beschränken, denn nur so kommt der Rauhreif mit seinen Kristallen gut zur Wirkung. Auf einen möglichst dunklen Hintergrund ist ebenfalls zu achten, wie auf günstiges Seitenlicht. Gegenlicht-Aufnahmen führen sehr leicht zu Mißerfolgen. Auch hier kein zu starkes Filter. Beim dunklen Filter heben sich wohl die Rauhreifgebilde besser ab, aber der Himmel wird fast schwarz wiedergegeben und wirkt dann eben unnatürlich. Jede Aufnahme, ganz gleich, was sie darstellt, muß immer die Tonwerte richtig wiedergeben, auch wenn sie scheinbar nicht so stark ins Auge fallen. Rauhreifaufnahmen sind am besten in verdünntem Metol-Hydrochinon zu entwickeln, damit die Zeichnungen in den Schatten und die Spitzlichter im glitzernden Schnee richtig und gleichmäßig kommen. Diese kleinen Winke und etwas Vorsicht und Überlegung in der Auswahl der Motive unter Vermeidung von Nebensächlichkeiten werden zum Erfolg führen.

Sportaufnahmen, wie Sprünge, Telemarks oder gar Christiania sind ohne Schlitzverschluß oder Spiegelreflex schwer zu machen. Es dürfte gar zu oft probiert werden müssen, daß der Schwung gerade an der Stelle und zu der Zeit gemacht wird, auf welche der Apparat eingestellt ist. Schwer ist es auch, mit der gewöhnlichen Kamera gerade in dem Moment zu knipsen, in welchem der Fahrer die richtige Stellung hat. Für diese Fälle kommt es sehr auf die Geistesgegenwart des Fotografen an, im richtigen Moment abzudrücken; man hat sonst wohl einen Schwung im Bilde, aber die Körperhaltung des Fahrers ist nicht mehr richtig. Solche Bilder sind dann eben zu Lehrvorträgen über Wintersport nicht mehr zu gebrauchen und die stundenlange Übung war umsonst. Gerade uns Naturfreunden kommt es darauf an, bei Lichtbildervorträgen das Beste zu bieten, um die noch Säumigen aus den Kneipen und Kaffees für unsere edle Sache zu gewinnen.

Von Schiwachsen

Strohecker (Stuttgart)

Ein Schi-Säugling kommt in ein Sportgeschäft und will ein Schi-Wachs kaufen. Dies hört sich ganz einfach an und wird dem Anfänger doch unendlich schwer gemacht. Der Anfänger hat ja keine Ahnung, was es heißt, ein Wachs zu kaufen. Ich habe eine Tabelle vor mir liegen, die ein Anfänger in einem Sportgeschäft erhielt, als er ein Wachs kaufen wollte. Nach dieser Tabelle soll, auf Grund von abgebildeten Schneekristallen, zuerst die Schneebeschaffenheit festgestellt werden, ob Pulverschnee, Neuschnee, Korn- oder Wechselschnee usw. Nachdem es vielleicht gelungen ist, die Schneeart auf der Tabelle festzustellen, sind auf der Tabelle noch 49 (neunundvierzig) verschiedene Wachsarten angeboten. Da kenne sich noch ein alter Praktiker aus! Es hat den Anschein, als ob mit solchem Unsinn die Anfänger mit Gewalt verrückt gemacht werden sollen. Dies ist doch nur eine großangelegte Geschäftemacherei. Also lassen wir die 49 Schi-Wachse mitsamt der Tabelle sausen!!

Was brauchen wir?

Wir brauchen keinen Sack voll Wachs — kein Thermometer, um die Kälte festzustellen. Nach meiner Ansicht auch kein Bügeleisen im Rucksack. Aber ein gutes Gleitwachs und ein gutes Steigwachs, einen Korken und einen Lappen, um die Schier trockenzureiben. Es handelt sich um das Präparieren der Lauffläche zum Gleiten und Steigen. Dazu muß die Lauffläche trocken sein. Also mit dem Lappen die Lauffläche gut trockenreiben. Will ich nun mit meinen treuen Eschenbrettern „rasch zu Tal sausen", so nehme ich ein „Dunzingersches Sohm-Gleitwachs", trage dasselbe einen Millimeter dick auf die Lauffläche auf, verreibe dasselbe mit dem Kork. Diese Arbeit ist in einer Minute nicht beendet. Es heißt: „Zeit lassen." Nach dieser Prozedur, die ganz einfach ist, sind meine Bretter bereit, die „sausende Abfahrt anzutreten". Damit haben wir die eine Wachsart, das sogenannte „Gleitwachs", und seinen Zweck beschrieben.

Nun kommen wir zum andern Wachs, dem notwendigen Steigwachs. Es sagt schon der Name, daß dieses Wachs ein Behelfsmittel ist, den Aufstieg zu erleichtern. Eine Feststellung zuvor: Das Steigwachs wird nie die Seehundsfelle ersetzen. Das Steigwachs hat die Eigentümlichkeit, daß es auf Grund seiner Zusammensetzung die Schneestollenbildung auf den Laufflächen zuläßt und sogar fördert. Durch diese Stollenbildung ist das unliebsame Zurückgleiten beim Aufstieg zum Teil unterbunden. Wie wird nun dieses Wachs aufgetragen? Steigwachs darf nie aufgebügelt werden! Auf den trockenen Schi, womöglich die Lauffläche an der Sonne oder dem Ofen etwas angewärmt, wird das Steigwachs aufgeschmiert. Es genügt, das Wachs wie es von der Dose kommt, in Bollen oder kleineren Batzen auf die Lauffläche aufzuschmieren. Die vorhandenen Unebenheiten braucht man nicht, wie beim Gleitwachs, ganz eben polieren. Dieselben können ruhig etwas bleiben. Nach dem Auftragen mit den Brettern an den Füßen zuerst einige Schritte schreiten, nicht gleiten. Also mit den Schiern einige richtige Schritte machen, damit das Bilden der Stollen ermöglicht wird.

Will man auf dem Gipfel die Steigwirkung beseitigen, genügt es, einige tüchtige Gleitschritte zu machen und die Stollen sind beseitigt, die Bretter zur Abfahrt bereit. Als sehr gutes Steigwachs habe ich ausprobiert: Oestby, Mix und Oestby Klister. Von diesen beiden Wachsen eines in oben beschriebenem Sinn angewandt, erfüllt seinen Zweck vorzüglich. Hast du kein Steigwachs bei dir und einen anstrengenden Aufstieg vor dir, genügt auch ein Tannen- oder Latschenzweig mit Schnur oder Riemen, unter der Lauffläche festgebunden. Er erfüllt auch seinen Zweck. Für heute soll es genügen. Es war notwendig, diese Zeilen zu schreiben mit Rücksicht auf die 49 Wachsarten, die Tabelle und die Anfänger!

Winter

Schneit, ihr Wolken, deckt die Erde zu,
Bringt ihr endlich, endlich Ruh
Von all dem grauen, harten Leid:
Schneit, ihr Wolken, schneit.
Schneit, ihr Wolken, deckt die Erde zu,
Daß in stiller Winterruh
Unsichtbar — im Schoß der Erde
Neues Leben, Frühling werde.

Karl Vogel.

Mitteilungen der Reichsleitung

Neue Satzungen

Die III. Reichsversammlung in Dresden 1930 hat im Einverständnis mit dem Zentralausschuß Satzungsänderungen für die Satzungen der Reichsgruppe Deutschland, der deutschen Gaue und der deutschen Ortsgruppen beschlossen, weil die bisher gültigen Satzungen in entscheidenden Teilen den deutschen Gesetzen nicht entsprachen. Eine eingehende Begründung wurde in den Reichsnachrichtenblättern Nr. 3 vom Oktober 1930 veröffentlicht.

Aus gesetzlichen Gründen ist auch eine Beschlußfassung durch die Ortsgruppen selbst notwendig. Sämtliche deutsche Ortsgruppen müssen in ihrer satzungsmäßig im ersten Viertel des Jahres stattfindenden Generalversammlung die neuen Satzungen beschließen. Bei der satzungsgemäßen Ausschreibung der Generalversammlung ist in die Tagesordnung der Punkt „Beschlußfassung über die neuen Satzungen" aufzunehmen. Der Beschluß ist in das Protokoll aufzunehmen. Der Reichsleitung ist ein Protokollauszug über die Beschlußfassung mittels eines den Ortsgruppen durch die Gauleitungen zugehenden Vordruckes sofort nach Stattfinden der Generalversammlung zu übersenden.

Ist die Ortsgruppe im Vereinsregister eingetragen, dann müssen auch die eingetragenen Satzungen nach einem Beschluß der Reichsversammlung auf den neuesten Stand gebracht werden. Die Ausschreibung der Generalversammlung muß den eingetragenen Satzungen entsprechend erfolgen. Die Beschlußfassung muß gleichfalls den Bestimmungen der eingetragenen Satzungen entsprechen. Nach Stattfinden der Generalversammlung sind beim zuständigen Registergericht unter Vorlage des Generalversammlungs-Protokolls die neuen Satzungen in dreifacher Ausfertigung einzureichen. Zu diesem Zweck steht ein den Erfordernissen entsprechender Sonderdruck der Satzungen zur Verfügung, der von den E.V.-Ortsgruppen bei der Reichsleitung sofort anzufordern ist. Von den drei eingereichten Satzungen verbleibt eine beim Registergericht. Zwei amtsgerichtlich beglaubigte Satzungen erhält die Ortsgruppe zurück wovon die eine für die Akten der Ortsgruppe, die andere für die Reichsleitung bestimmt ist. Diese beglaubigten Satzungen sind dem Reichsversammlungsbeschluß entsprechend an die Reichsleitung einzusenden unter Beifügung eines Auszugs aus dem Protokoll.

Die neuen Ortsgruppensatzungen sollen möglichst allen Mitgliedern ausgehändigt werden. Sie stehen in beliebiger Anzahl zur Verfügung und sind von der Reichsleitung zum Preise von 3.30 Mark pro 100 Stück zu beziehen.

Für die Funktionäre sind die Satzungen für die Reichsgruppe, für die Gaue und für die Ortsgruppen, zusammengefaßt in einem Stück, von der Reichsleitung herausgegeben worden. Jeder Funktionär muß diese Satzungen haben. Bestellungen sind an die Reichsleitung zu richten.

Beitragsabführung

Seit Jahren ist die Beitragsabführung innerhalb unserer Reichsgruppe geradezu ein Problem, das sich durch die ungünstige Wirtschaftslage Deutschlands und die dadurch bedingte ungeheure Not der deutschen Arbeiterschaft immer schwieriger gestaltet. Die letzte Reichsversammlung in Dresden hat sich wohl auch mit der Beitragsfrage eingehend beschäftigt, konnte aber keine positiven Beschlüsse fassen, weil der Beitrag in unserer Organisation einer internationalen Regelung durch den Gesamtverein unterworfen ist. Die Reichsversammlung konnte lediglich einen Beschluß fassen, der die Reichsleitung beauftragte, beim Hauptausschuß des Gesamtvereins dahin zu wirken, daß das System der Jahresbeiträge zugunsten des Systems der Monatsbeiträge beseitigt wird. Für den Fall des ablehnenden Verhaltens des Hauptausschusses soll zur nächsten Hauptversammlung ein entsprechender Antrag eingereicht werden. Der Hauptausschuß hat inzwischen getagt. Er konnte an den bestehenden Verhältnissen nichts ändern, so daß nur noch der Weg zur nächsten Hauptversammlung, die 1932 in Hamburg stattfindet, offen steht. Das in unserer Reichsgruppe seit einigen Jahren zu verzeichnende Hin- und Herschwanken zwischen Jahresbeitrag und Monatsbeitrag muß also noch zwei Jahre aufrechterhalten werden. Die Erfahrung beweist immer wieder die Unzulänglichkeit dieses Zustandes, der der Organisation schwere Hemmungen bereitet und sie in gewisser Beziehung in ihrer Entwicklung behindert. Die Ortsgruppen, die Gaue, die Reichsleitung und nicht zuletzt der Zentralausschuß haben unter diesen Verhältnissen mehr oder weniger stark zu leiden. Durch das Zugeständnis der Einhebung von Teilbeträgen durch die Hauptversammlung von 1928 sind die Ortsgruppen wohl in der Lage, sich aus dieser unangenehmen Lage größtenteils herauszuziehen. Dafür wirkt sich diese ungelöste Frage stark aus bei den Gauen, noch stärker bei der Reichsleitung und am stärksten beim Zentralausschuß. Es ist die betrübliche Tatsache zu verzeichnen, daß nahezu am Schluß des Jahres bei der Reichsgruppe erst ungefähr die Hälfte der der Reichsleitung zustehenden Beiträge abgerechnet ist; das gleiche trifft naturgemäß auf den Zentralausschuß zu, weil die Reichsleitung die Beiträge der Reichsgruppe an den Gesamtverein abzuführen hat. Der Zentralausschuß muß den „Naturfreund" regelmäßig alle zwei Monate herausbringen. Am Ende des Jahres hat er wohl sechs Nummern des „Naturfreunds" an die deutsche Mitgliedschaft geliefert, aber erst die Hälfte der ihm zustehenden Beiträge erhalten. Es ist ganz selbstverständlich, daß eine Organisation durch solche Verhältnisse in die unangenehmste Lage kommen kann. Zweifellos trägt die ungünstige Wirtschaftslage zu diesen Verhältnissen sehr viel bei; ein nicht unwesentlicher Faktor bei der Auswirkung dieser Dinge ist jedoch auch die Beitragseinhebung und Abführung an Gau, Reichsgruppe und Gesamtverein. Eine verantwortliche Organisationsleitung hat die Verpflichtung, auf die Einstellung solcher sich zeigenden Mängel hinzuwirken. Da die derzeitigen Verhältnisse der Beitragsabführung für die Zukunft unhaltbar sind und es der Reichs-

leitung nach den Satzungen vorbehalten ist, den Termin zu bestimmen, zu welchem die Beiträge abgeführt werden müssen, ist ab 1931 folgende Regelung für die Beitragsabführung zu beachten:

1. Die Ortsgruppen müssen stets am Ende jeden Monats pro Mitglied mindestens 1/10 des an den Gau zu leistenden Beitrages an ihre Gauleitung abführen. Als Vergleichszahl gilt für die Voll- und Jugendmitglieder die Zahl der von der Ortsgruppe bestellten „Naturfreunde"-Hefte.
2. Die Gaue müssen stets am 15. jeden Monats pro Mitglied mindestens 1/10 des an die Reichsgruppe abzuführenden Beitrages an die Reichsleitung abführen. Als Vergleichszahl gilt für die Voll- und Jugendmitglieder die Zahl der von den Ortsgruppen des Gaues bestellten „Naturfreunde"-Hefte.

In der Praxis wirkt sich diese Neuregelung folgendermaßen aus: Hat eine Ortsgruppe 200 Vollmitglieder und 50 Jugendmitglieder, dann bezieht sie für diese zusammen 250 Exemplare des „Naturfreunds". Beträgt der von der Ortsgruppe an den Gau zu leistende Beitrag für Vollmitglieder 3.— RMk. und für Jugendmitglieder 2.50 RMk., dann muß die Ortsgruppe am 31. Januar mindestens 200×0.30 RMk. = 60.— RMk. und 50×0.25 RMk. = 12.50 RMk., zusammen 72.50 RMk. an den Gau abführen. Hat sie außerdem, was allgemein der Fall ist, Anschlußmitglieder, dann ist auch für die Anschlußmitglieder jeweils 1/10 des Gaubeitrages an die Gauleitung abzuführen. Das gleiche wiederholt sich für jeden Monat, bis der gesamte Beitrag bezahlt ist. Dieses Beispiel gilt in gleicher Weise für die Gaue.

Die Ortsgruppen, welche in der Lage sind, höhere Teilzahlungen an den Gau abzuführen, werden dringend gebeten, dies zu tun.

Nur wenn alle Ortsgruppen ihren finanziellen Verpflichtungen an die Gauleitung pünktlich und regelmäßig nachkommen, sind Gauleitung, Reichsleitung und der Z.-A. in der Lage, die ihnen zugewiesenen Aufgaben zur Zufriedenheit der Mitgliedschaft zu erledigen. Es liegt im eigenen Interesse der Ortsgruppen, diese Neuregelung der Beitragsabführung pünktlich und gewissenhaft einzuhalten, weil eine gesunde Finanzlage Voraussetzung ist für eine tatkräftige und leistungsfähige Organisation.

Reichsnachrichtenblätter

Der „Wanderer" erscheint ab 1. Januar 1931 als amtliches Organ der Gaue Brandenburg, Niederhessen, Niedersachsen, Nordbayern, Rheinland, Saar, Schlesien, Westfalen und der Reichsleitung. Schriftleitung und Verlag hat die Reichsleitung entsprechend den Ausführungen ihres Vorsitzenden in der Reichsversammlung übernommen. Wegen der Beteiligung anderer Gaue an diesem Blatt schweben zur Zeit noch Verhandlungen.

Die Reichsnachrichtenblätter stellen ihr Erscheinen ein. Der „Wanderer" gilt als Reichsnachrichtenblatt im Sinne des § 7 der Reichssatzungen.

Die Gaue, die am „Wanderer" nicht beteiligt sind, erhalten künftig für jede Ortsgruppe ein Exemplar geliefert. Sollten die Ortsgruppen eine größere Anzahl benötigen, dann sind Bestellungen an die Reichsleitung aufzugeben.

Jahresberichte der Ortsgruppen

Die Ortsgruppen erhalten von ihrer Gauleitung zwei Berichtsbogen für den Jahresbericht 1930. Das eine Exemplar ist genau ausgefüllt bis allerspätestens 15. Januar 1931 an die Gauleitung einzusenden; das zweite Exemplar gehört für das Archiv der Ortsgruppen. Die hausbesitzenden Ortsgruppen erhalten für ihren Hausbericht einen besonderen Berichtsbogen, der bis zum gleichen Termin an die Gauleitung einzusenden ist.

Neues Wintersport-Plakat

Die Reichsleitung hat soeben ein Wintersport-Plakat herausgebracht und dadurch einem längst fühlbaren Mangel abgeholfen. Die Herausgabe dieses neuen Plakats wird besonders von unseren Wintersportgruppen lebhaft begrüßt werden. Das Plakat ist in fünf Farben gedruckt und äußerst wirksam. Es eignet sich sowohl für Vorträge und Film-Vorführungen über Winter, Winterwandern und Wintersport sowie auch für Wintersport-Veranstaltungen. Der Preis des Plakats beträgt für fünf Stück 1.25 Mark. Wir bitten die Ortsgruppen, von diesem wirksamen Werbeplakat ausgiebig Gebrauch zu machen und sofort Bestellungen an die Reichsleitung aufzugeben. Jede Ortsgruppe sollte je nach Größe mindestens 5 bis 10 Stück dieses prächtigen Plakates sofort bestellen.

Ausgeschlossene Ortsgruppen

Die Reichsleitung mußte seit der Dresdner Reichsversammlung wegen Verstößen gegen Satzungen und Beschlüsse folgende Ortsgruppen ausschließen:

Gau Rheinland: Bergisch-Neukirchen, Düsseldorf, Essen-Katernberg, Gerresheim, Köln-Dellbrück, Leichlingen, Lüttringhausen, Ohligs, Radevormwald, Ratingen, Remscheid, Ronsdorf, Solingen-Teegarten, Tönisheide, Velbert, Wald, Wermelskirchen.

Gau Sachsen: Borna.

Gau Thüringen: Döllnitz, Erfurt, Naumburg, Pößneck.

Neugründung von Ortsgruppen

Gau Rheinland: Düsseldorf, Köln-Dellbrück.

Gau Thüringen: Erfurt.

Von der Schriftleitung

Adresse für Mitteilungen und Einsendungen an die Schriftleitung

Reichsleitung des TV. „Die Naturfreunde", Schriftleitung, Nürnberg, Sündersbühlstraße 5.

Redaktionsschluß ist jeweils der 5. des Vormonats.

Versandtag ist der 25. des Vormonats, so daß die Ortsgruppen in den letzten Tagen jeden Monats in den Besitz des Blattes kommen.

Unsere Bilder

Sämtliche Bilder sind dem Naturfreunde-Abreißkalender, herausgegeben von der Reichsleitung, entnommen.

Aus Gauen und Ortsgruppen

Gau Brandenburg-Pommern

Die im Rundschreiben 1/1930 mitgeteilten und für 1930 geltenden Beitragssätze und Bezugsbedingungen des „Wanderer" behalten auch für 1931 Geltung.

Die Abrechnungen für 1930, die Einsendung der noch ausstehenden Beitragsgelder und der Jahresberichte 1930 ist dringend zu beschleunigen. Die dazu erforderlichen Formulare wurden den Ortsgruppen bereits zugesandt. Die Ausgabe der für 1931 geltenden Beitrags- und Zentralmarken erfolgt erst nach Eingang der Abrechnungen, Jahresberichte und der alten Beitragsmarken für 1930. Die nächste ordentliche Gauversammlung sollte wie die Reichs- und Hauptversammlung im Jahre 1931 stattfinden. Da diese beiden Versammlungen jedoch bis 1932 vertagt wurden, hat die Konferenz der Bezirksleiter und Gauleitung vom 19./20. Juli 1929 beschlossen, die nächste ordentliche Gauversammlung ebenfalls erst 1932 stattfinden zu lassen. Wir geben hiervon nochmals Kenntnis, um unnötige Anfragen zu vermeiden. Die Gauleitung.

Konferenz der Fotogruppen am 15. Novbr. 1930.

Die Genossen, die aus dem Gau Brandenburg zur Fotokonferenz nach Berlin kamen, werden nicht bereuen brauchen, sich die Mühe und die Kosten gemacht zu haben. Die Berliner Genossen konnten sie in ihrer Jahres-Ausstellung empfangen und ihnen somit gleich die Auslese ihrer Arbeit praktisch demonstrieren. In fachlicher Hinsicht als auch im Hinblick auf die Aufmachung war die Ausstellung, die auf einen warmen, ansprechenden Ton abgestimmt war, ein voller Erfolg.

Nach der Besichtigung der Ausstellung traten die Vertreter zur Aussprache zusammen, die viel Anregungen brachte in organisatorischer Hinsicht. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt:

1. Die Fotogemeinschaft Berlin liefert in Kürze jeder Gaufotogruppe eine Zeichnung zur Selbstherstellung von Vergrößerungsapparaten. Herstellungspreis ca. 18.— RMk., ohne Kondensor. Kondensoren können auf Anforderung von Berlin zu äußerst günstigen Preisen beschafft werden.
2. Herstellung einer Bildserie von Diapositiven, welche die Begriffe der Bildkomposition aufzeigt. Eine 2. Serie, welche die Verbesserung des Negativs behandelt. Ferner eine Bildserie, die die Positivverfahren erörtert.
3. Einrichtung von Wandermappen von allen Gruppen.

Dann wurde über den Arbeiter-Lichtbild-Bund und sein Organ, das „Neue Bild" gesprochen. Preidel (Berlin) erhofft nach der konstituierenden Gründungsversammlung am 18. Januar 1931 eine grundlegende Besserung, sowohl in der organisatorischen Arbeit der Dachorganisation, als auch in der Ausgestaltung des Organs. Er bat um rege Beteiligung an dieser Versammlung von seiten der TV.-Fotogruppen im Reiche, gegebenenfalls durch Vollmachterteilung an Genossen in Berlin.

Bei der Wahl der Gaulichtbildstelle wurden einstimmig die Genossen Meroth, Löwenstein und Tomsdik aus Berlin gewählt.

Bruno Meroth (Berlin).

Max Gottschar †

Ein arbeitsreiches Leben ist beendet. Das Protoplasma eines Menschenkörpers wird sich auflösen und die ewig vorhandenen Lebenskräfte werden andere Verbindungen finden, andere Zellensysteme bilden. Diese Gedanken schrieb Max Gottschar in einem Abschiedsbrief an den TV. „Die Naturfreunde", zu dessen Gründungsmitgliedern in Berlin er zählte. Unschätzbar war seine Arbeitskraft für den Naturfreundegedanken. In ungezählten Vorträgen, Artikeln und praktisch-wissenschaftlichen Wanderungen hat er seine überaus große Kenntnis der Natur und den Vorgängen in ihr seinen Zuhörern vermittelt. Ob er über die geologische Entwicklung sprach oder Pflanzen zeigte und erklärte oder ob er die biologischen Zusammenhänge zu klären versuchte, immer hatte er eine Schar aufmerksamer lernbegieriger Jugend und Naturfreunde um sich. Unersetzlich wertvoll war seine Arbeitskraft für die „Naturfreunde" und große Pläne waren, auf sein Wissen und Können gestützt, für die nächste Zeit entworfen.

Nun hat er seinem Leben freiwillig ein Ende bereitet. Im Bredower Forst, dort wo der „Naturpfad" durch den Wald führt, hat er den letzten Weg beschritten. Was ihn dazu trieb? Wer kann in einem Menschen restlos die Gedanken erfassen, die ihn zu solchem Schritt bewegen? Die Sorgen um Lohn und Brot waren auch über ihn aufgetürmt. Die kapitalistische Unordnung hatte ihn seit langem aus den Reihen der Arbeitenden hinausgeschleudert. So glaubte er wohl Platz machen zu müssen. Wir aber verlieren in Max Gottschar einen Menschen, einen Sohn des Volkes, der nie vergessen werden kann und wird.

Am Dienstag, 2. Dezember 1930, wurde er, seinem Wunsche entsprechend, auf dem kleinen stillen Waldfriedhof der Gemeinde Brieselang beigesetzt. Seine Angehörigen und ein kleiner Kreis seiner Freunde gaben ihm das letzte Geleit, spendeten ihm den letzten Gruß.

Gau Rheinland

Gau-Versammlung

Die ordentliche Gauversammlung 1931 findet im Monat März statt. Tag und Ort wird noch bekanntgegeben.

Hüttenwesen: Die früheren Naturfreundehäuser in Bergisch-Neukirchen, Leichlingen, Remscheid, Wald und Ronsdorf, sowie die Jugendheime in Theegarten, Ohligs und Düsseldorf sind in der Hand der Opposition bzw. der IG. Sie sind nicht mehr als Naturfreundehäuser anzusehen. Die Gauleitung sieht es als Pflicht der Genossen an, diese Häuser nicht mehr zu besuchen, dagegen die Wanderungen nach den übrigen Häusern des Gaues zu leiten.

Verbrecherhände haben nach der Generalversammlung der Ortsgruppe Barmen die gesamte Inneneinrichtung des Barmer Strandheims zerschlagen. Helft der Ortsgruppe Bar-

men das Zerstörte wieder aufzubauen. Spenden an den Genossen Ruppert.

Wintersport-Kurse

Rheinische Wintersportler! Vom 17. bis 18. Januar: Geländekursus in Tönisheide; vom 1. bis 8. Februar: Geländekursus im Lohen Sauerland, Arnsberger Hütte bei Nordenau.
Leiter des ersten Kursus ist der Genosse Sperrmann (Essen). Leiter des zweiten Kursus der Genosse K. Buck (Düsseldorf).
Anmeldungen sofort an den Genossen Fr. Ruppert, Wuppertal-Barmen, Rudolfstraße 102.

Wasserwanderer-Konferenz

Einem langjährigen Wunsche, die rheinischen Wassersportler zu einer Gausektion zusammenzufassen, soll endlich Rechnung getragen werden. Wir bitten deshalb die Ortsgruppen, die über Wassersportler verfügen, zu einer Mitte Februar stattfindenden Gaukonferenz der rhein. Wassersportler, wahrscheinlich Düsseldorf als Tagungslokal, zahlreich Delegierte zu entsenden.
Tagesordnung:
1. Bericht über den jetzigen Stand der Wassersportler im Gau.
2. Konstituierung und Wahlen.
3. Verschiedenes.

Anfragen bzw. auch Anmeldung an Fr. Ruppert, Wuppertal-Barmen, Rudolfstraße 102.
Alles Nähere durch Rundschreiben.
Gaureferat für Winter- und Wassersport: H. Behrens — Fr. Ruppert.

Ortsgruppe Düsseldorf

In Düsseldorf wurde eine neue Ortsgruppe gegründet, die bis heute über 150 Mitglieder zählt. Vorsitzender ist Karl Müller, Düsseldorf-Gerresheim, Rathelbeckstraße 35.

Kursus der Gau-Jugend

Die Höhe unserer Winterarbeit kann der Wochenendkursus der Gaujugend Rheinland werden. Er findet am 17. und 18. Januar 1931 in Solingen statt. Folgende Zeiteinteilung soll durchgeführt werden: Samstag, 17. Januar 1931, 20 Uhr, spricht Prof. Dr. Paul Honigsheim (Köln) über: Jugend — Sozialismus — Schule. — Sonntag, 18. Januar 1931, werden sprechen: Dr. Herrmanns (Köln) über „Wir und das Schulproblem der Gegenwart". Frl. Ostermann über „Die Frau in der Erziehung". Gewerbeoberlehrer Michels über „Jugendarbeit und Berufsschule".
Wir bitten alle Gruppen um guten Besuch der Wochenendveranstaltung. Anmeldungen wegen Übernachtung sind an den Genossen E. Maurer, Solingen, Burgstraße 41, zu richten.

Gauleitung Rheinland.

Gau Westfalen

Gau-Versammlung

Wir berufen hiermit für den 21. und 22. März nach Hohenlimburg unsere ordentliche Gauversammlung ein.
Vorläufige Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Berichte der Dezernenten.
3. Neuwahl des Gesamtvorstands.
4. Anträge.
5. Verschiedenes.

Der Vorabend der Konferenz gilt als öffentlicher Begrüßungsabend mit einem Vortrag der Genossin Frau Dr. Torhorst über „Naturfreunde und Sozialismus". Das Lokal hierzu wird noch bekanntgegeben. Die Konferenz am Sonntag findet im Naturfreundehaus „Nimmertal" statt und haben hierzu nur die satzungsgemäß beauftragten Vertreter der Ortsgruppen Zutritt. Anträge sind bis 15. Februar an den Genossen Reumuth einzusenden. Alles Nähere wird im Märzheft noch bekanntgegeben. Die Gauleitung I. A.: Reumuth.

Achttägiger Schilehrgang

des Gaues Westfalen in der 3. und 4. Woche des Monats Januar in der Arnsberger Hütte. Leiter Gen. Vogt (Dortmund, Hackländerplatz 2). Bei ungünstigen Schneeverhältnissen findet der Lehrgang im Februar statt.

Von unseren Naturfreundehäusern

Häuser für den Wintersport

Noch mehr wie für das Wandern bedarf man zur Ausübung des Wintersports eines Stützpunktes. Zahlreiche unserer deutschen Naturfreundehäuser dienen den Schiläufern in vortrefflicher Weise. Zum Teil wurden sie sogar eigens dazu gebaut, ein Landschaftsgebiet für den Wintersport zu erschließen.
Nachfolgend ist ein Teil der für den Wintersport in Betracht kommenden Naturfreundehäuser derjenigen Gaue aufgeführt, die am „Wanderer" beteiligt sind. Nähere Angaben über die Häuser selbst (genaue Lage, Anschrift, Zahl der Betten und Matratzen usw.) sind im Verzeichnis der Schutzhütten und Ferienheime, herausgegeben vom Zentralausschuß, zu beziehen von den Ortsgruppen und von der Reichsleitung, zu ersehen.

Brandenburg

Udersee-Haus bei Steinfurth-Eberswalde
Luch-Hütte am Kremmener See
Naundorf im Spreewald
Magdeburger Haus bei Biederitz

Niederhessen

Kasseler Haus auf dem Steinberg bei Hann.-Münden
Meißnerhaus auf dem Hohen Meißner

Niedersachsen

Seesener Haus im Harz
Mellendorfer Haus am Lönssee
Hildesheimer Haus auf dem Kaninchenbrink
Halberstädter Haus in den Klusbergen
Hütte auf der Jordanshöhe bei St. Andreasberg
Ruschelhütte bei St. Andreasberg
Braunschweiger Haus im Harz am Breitenberg

Nordbayern

Fichtelgebirgshaus bei Warmensteinach
Rothenberghaus bei Markt Schnaittach
Falkenberghaus bei Artelshofen

Fürther Haus bei Veilbronn
Ingolstädter Haus bei Wellheim
Kelheimer Haus im Hammertal
Treuchtlinger Haus am Putrich
Nördlinger Haus im Kartäusertal
Weißenburger Haus auf dem Rohrberg

Rheinland

Bonner Haus bei Berg auf dem Hardt
Gauheim Tönisheide
Laucherseehaus am Laucherseo

Saar

Naturfreundehaus bei Kirkel

Schlesien

Iserhaus bei Bad Schwarzbach
Eulenheim im Schmiedegrund

Westfalen

Arnsberger Hütte auf dem Heerhagen
Gauheim bei der Hohenlimburg
Welperhütte im Gemeindewald Welper
Münsterhaus in der Hüttruper Heide

In anderen Gauen

sind folgende Häuser in besonders guten Wintersportgebieten:
Haus auf dem Feldberg im Schwarzwald
Kniebishaus auf dem Kniebis im Schwarzwald
Kemptener Haus auf dem Gschwendtner Horn
Rohrauer-Haus bei Hausham (Obb.)
Haus im Finsterbrunner Tal bei Kaiserslautern
Gauheim des Mainganes am Glauberg
Valtenberghaus bei Neukirch (Lausitz)
Rote Grube bei Sosa im Erzgebirge
Ferienheim an der Ostsee am Schönberger Strand

Von Behörden und Körperschaften

Reichstag

Mindestteilnehmerzahl bei Jugendpflegefahrten. Der Reichstag zum drittenmal gegen die Reichsbahn.

Nach längeren Verhandlungen hatte die Ständige Tarifkommission der Reichsbahn in ihrer Aachener Sitzung vom 15. bis 17. Januar 1936 den vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen in Gemeinschaft mit den anderen beteiligten Spitzenverbänden gestellten und vom Reichstag, dem Preußischen Landtag, dem Reichsministerium des Innern und selbst vom Reichsverkehrsministerium sowie zahlreichen anderen behördlichen und sozialen Stellen unterstützten Antrag auf Herabsetzung der Mindestteilnehmerzahl von 10 auf 5 zuzüglich Führer abgelehnt.

Da ist es lebhaft zu begrüßen, daß sich der Reichstag hiermit nicht zufrieden gibt, sondern in seiner 182. Sitzung am 24. Juni 1936 folgender vom Zentrum eingebrachten und vorher vom Haushaltsausschuß angenommenen Entschließung zustimmte:

„Die Reichsregierung wird ersucht, in Verhandlungen mit der Reichsbahnverwaltung darauf hinzuwirken, daß bei Jugendwanderungen zukünftig die tarifarische Ermäßigung schon bei fünf Jugendlichen gewährt wird und eine Vereinfachung des Ausweisverfahrens dahin getroffen wird, daß zur Ausstellung eines Fahrscheines für Jugendfahrten eine Bescheinigung von der zuständigen Polizeiverwaltung genügt, welche die Zugehörigkeit der Teilnehmer zu einer Jugendorganisation amtlich bestätigt."

Man muß dem Reichstag aufrichtigen Dank wissen, daß er, kurz vor seiner Auflösung, noch einmal, und zwar zum dritten Male, durch einen Beschluß diese einmütige Forderung der deutschen Jugend der Reichsbahn unterbreitet, deren Erfüllung sie nichts kostet als Einsicht und guten Willen.

Bücher und Schriften

Kindergemeinschaften

In der öffentlichen Meinung der letzten Zeit ist ein lebhafter Streit über die Kinderarbeit der Verbände entstanden, wobei Falsches und Richtiges häufig durcheinander geworfen wird. Sehr zu begrüßen ist es deshalb, wenn einmal in objektiver Form eine Darstellung der Kindergemeinschaftsarbeit gegeben wird, wie es die Jugendführerzeitschrift „Das Junge Deutschland" in ihrem November-Sonderheft „Kindergemeinschaften" unternimmt. Man stellt da zunächst fest, daß diese Arbeit schon einen großen Umfang angenommen und daß sich hier ein ganz neuer Zweig der Jugendpflege entwickelt hat. Neben Schule und Elternhaus, die an Erziehungskraft eingebüßt haben, mußte die bündische Gemeinschaft treten, die in einer neuen, kindgemäßen Erziehungsform die Knaben und Mädchen in die größere gesellschaftliche Gemeinschaft hineinbildet. In seinem einleitenden Aufsatz über „Die Pflege der Kindergemeinschaften" legt Professor Dr. Erich Lehmensick dar, daß die Jugend der Vorpubertät ein spontanes, eigentümliches Zusammenleben hat. Über die Verbände der Kindergemeinschaftsarbeit berichten Führer von sozialistischen, katholischen, evangelischen, Turn-, Rotkreuz-, Kleingarten- und Wanderverbänden. Das Novemberheft des „Jungen Deutschland" bringt schließlich noch einen Festvortrag „Sinn und Aufgabe der überbündischen Zusammenarbeit der Jugend", den Dr. Heinz Dähnhardt am 28. Oktober auf der großen Ostdeutschen Kundgebung des Reichsausschusses der Deutschen Jugendverbände in Königsberg gehalten hat.

„Das Junge Deutschland" wird herausgegeben vom Reichsausschuß der Deutschen Jugendverbände, Berlin NW 40. Es kostet im einzelnen 1.35 Mk., vierteljährlich 2.— Mk., ist durch die Post zu beziehen und jedem Jugendführer auf das wärmste empfohlen. In keiner unserer Jugendgruppen sollte diese Zeitschrift fehlen.

Schriftleitung: L. Burger und A. C. Georgé (Nürnberg). Verlag: Reichsleitung des T.V. „Die Naturfreunde", Nürnberg Sandersbühlstraße 5. Druck: Fränkische Verlagsanstalt & Buchdruckerei GmbH., Nürnberg, Ziegelgasse 9

Mitteilungsblatt des Gaues Niedersachsen

im Touristenverein „Die Naturfreunde", Zentrale Wien

Gauobmann: Otto Hartmann sen., Hannover, Kornstr. 28, I. - Kassierer: Karl Brocke, Hannover, Spannhagenstr. 4. Postscheck: Hannover 185 82. - Sämtl. Zuschriften sind an den Gauobmann, Zuschriften für das Mitteilungsblatt an Wilh. Mögebier, Hannover, Arndtstr. 41, zu richten

Hannover, den 1. Januar 1931

Zum Jahreswechsel

allen unseren Mitgliedern die herzlichsten Glückwünsche!

Die Gauleitung.

An unsere Mitglieder.

Laut Beschluß der Reichsleitung soll vom 1. Januar an ein eigenes Mitteilungsblatt herausgebracht werden. Die Schriftleitung soll ihren Sitz in Nürnberg haben. Die Gaue Rheinland, Brandenburg und Westfalen, welche bisher gemeinsam mit uns ein Gaublatt herausgaben, haben ihre Zustimmung zu dieser Umstellung gegeben. Schlesien Niedersachsen und unser Gau vertraten den Standpunkt, daß bis zur nächsten Reichsversammlung das Blatt weiter in Hannover erscheinen solle. Durch die Absplitterung der genannten Gaue sahen wir uns gezwungen, im Interesse der Zusammenlegung unserer Gaublätter uns ebenfalls anzuschließen. In der ganzen Angelegenheit hat natürlich ein umfangreicher Schriftwechsel stattgefunden, auf welchen wir einmal später zurückkommen werden.

Aber eine Pflicht haben wir heute zu erfüllen: dem Genossen Karl Brinkmann (Hannover) für seine durchaus hervorragende Arbeit als Schriftleiter unseres bisherigen Gaublattes unseren Dank auszusprechen. Der Genosse Brinkmann hat es meisterhaft verstanden, das Blatt inhaltlich so zu gestalten, daß es von allen Mitgliedern unserer Organisation gern gelesen wurde. Auch über den Rahmen unserer Bewegung hinaus hat sich unser Gaublatt hohe Achtung und eine große Anzahl Freunde erworben. Das beweisen die vielen Zuschriften um Zustellung unserer Zeitschrift. Wir bedauern außerordentlich, daß durch den Beschluß der Reichsleitung uns eine Kraft verloren geht, welche berufen war, auf Grund ihrer Fähigkeiten für unsere Naturfreundebewegung noch Hervorragendes zu leisten. Dieses ist durch den Beschluß der Reichsleitung zerstört worden.

Die Gauleitung.
I. A.: Hartmann. Ohmann.

Naturfreundeheim Oderbrück.

Allen unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß von Weihnachten an unser neues Heim zur gefälligen Benutzung zur Verfügung steht. Insbesondere ersuchen wir die Wintersportler, bei Ausübung desselben unser Haus zu besuchen. Wir bitten um rege Propaganda für das neue Naturfreundehaus Oderbrück im Oberharz. — Anmeldungen sind zu richten an *Erich Brinkmann, St. Andreasberg* (Harz), Danielstraße 167.

Einbanddecken zum „Wanderer"

in rotem Leinen und künstlerischer Schrift sind zum Preise von 80 Pf. bei allen Ortsgruppen zu haben.

Wanderungen und Veranstaltungen

Barsinghausen

Obmann: F. Nolte, Veskampstr. 7.
Kassierer: W. Habichthorst, Marienstraße 10.

Heimabend jeden Mittwoch bei Börke.

Übungsabende: 3. 1. bei Nolte, 10. 1. bei Jürdens, 17. 1. bei Heuer, 24. 1. bei Habichthorst, 31. 1. bei Nolte. — Untergruppe: 9. 1. bei Schneider, 16. 1. bei Jürdens, 23. 1. bei Heuer, 30. 1. bei Habichthorst.

Wanderungen werden an den Heimabenden bekanntgegeben. — 11. 1., 14 Uhr: Generalversammlung bei Börke. — 15. 1.: Vorstands- und Führersitzung bei Nolte.

Braunschweig

Obmann: Fritz Hunge, Eschenburgstraße 2. Kassierer: Kurt Alper, Friedrichstr. 54. Führerobmann: Rud. Maekler, Fasanenstraße 17. Anschrift für das Braunschweiger Haus an den Hausverwalter Fritz Christoph, Bündheim b. Bad Harzburg.

Wanderungen. 4. 1.: Cremlinger Horn. Abm. 8 Uhr Garnisonkirche. (R. Maekler.) — 10. und 11. 1.: Schneeschuhfahrt, Treffen in Oderbrück. (E. Wedde.) — 18. 1.: Nachmittagsspaziergang nach dem Schöppenstedter Turm. Abm. 2 Uhr Prinzenpark (E. Weber.) — 25. 1.: Asse. Abf. 7.45 Uhr, Stgt. Wolfenbüttel. (Hete Walters.) — 31. 1. und 1. 2.: Treffen in Oderbrück. (W. Schulze.) — 8. 2.: Abm. 2 Uhr Herberge

zur Heimat. Von 5 Uhr an: Gemütliches Beisammensein im Städtischen Jugendheim.

Sonstiges. 3. 1.: Führersitzung. — 12. 1. Vorstandssitzung. — 8. 1.: Bunter Abend. — 17. 1.: Generalversammlung im Haus der geistigen Arbeit. — 22. 1.: Sing- und Sprechabend. — 29. 1.: Lichtbildervortrag. 5. 2.: Heiterer Abend.

Jugendgruppe. 6. 1.: Jugend-Generalversammlung. — 13. 1.: Vortrag: Geschichte des Buchdrucks. — 20. 1.: Diskussionsabend: Wie stellen wir uns unsere Jugendarbeit vor? — 27. 1.: Vortrag des Lehrers Klingemann. — 3. 2.: Lustiger Abend. — 10. 2.: Politische Aussprache. — Jeden Freitag: Spielabend.

Photogruppe. Jeden Freitag, 19 Uhr, in der Schule am Rülteuweg.

Musikgruppe. Jeden Dienstag, 19 Uhr, im Städt. Jugendheim.

Tanzgruppe. Jeden Mittwoch, 19½ Uhr, in der Turnhalle am Schulweg, Eingang Friesenstraße.

Gesangsgruppe. 5. 1., 20 Uhr, im Städt. Jugendheim.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß unsere Zusammenkünfte im Städtischen Jugendheim stattfinden.

Hannover

Obmann: Theodor Hollmer, Flüggestraße 8a, I. Kassierer: J. Maurer, Edenstraße 2, ptr. Zuschriften betr. Ferienaufenthalt in Mellendorf: H. Siever, Engelbosteler Damm 89 (Konsum-Verkaufsstelle).

Wanderungen. 18. 1., 8 Uhr: Lister Platz — Baselthof — Lohne. Fahrpreis 20 Pf. (Henkelmann.) — 18. 1., ¾11 Uhr: Industriemuseum, Clevertor. (Gerhermann.) — 25. 1., 8 Uhr: Königsworther Platz — Resser Moor. (Seute.) — 1. 2., 8.30 Uhr: Neues Haus. Fahrt ins Blaue. (Jüschke.) — 1. 2., ¾11 Uhr: Provinzial-Museum. (Gerhermann.) — 8. 2., 8.30 Uhr: Hennigsen — Wennigsen. Stgk. 1.10 Mk. (Führer Tacke steigt in Linden ein.) — 15. 2., 7 Uhr: Königsworther Platz — Garbsener Schweiz — Schloß Ricklingen — Deidesen. Fahrpreis 60 Pf. (Ahrens.)

Sonstiges. 3. 1.: Vorstandssitzung. — 4. 1. Führersitzung. — 13. 1.: Monatsversammlung.

Sangesgruppe. Jeden Donnerstag: Übungsabend im „Sängerheim".

Musikgruppe. Jeden Montag: Übungsabend im „Sängerheim".

Photogruppe. Jeden Mittwoch, 20 Uhr, in der Schule an der Schulvinstraße.

Jugendgruppe. Jeden Dienstag, 20 Uhr, im Jugendheim Bella Vista.

Besucht den Zoo!

Für unsere Mitglieder sind Karten zum Besuch des Zoologischen Gartens, die jederzeit Gültigkeit haben, zum Preise von 30 Pf. bei Theodor Hollmer, Flüggestraße 8a, I., zu haben.

Abt. Limmer

Obmann: Hermann Jakobi, Pfarrlandstr. 126. Kassierer: W. Rischmüller, Limmerstraße 28.

4. 1.: Bei Schneelage Wintersport im Deister. Stgk. Kloster Wennigsen. (K. Perufsky.) — 11. 1.: Hüttendienst in Mellendorf. Sonntag morgen Wanderung durchs Moor zum Heim. (K. Perufsky.) — 18. 1.: Sünpark — Osterwald — Moerpfühle. (Fr. Born.) — 25. 1.: Besichtigung des Konsumvereins in Laatzen. Näheres im Heim. (Ad. Soltau.) — 1. 2.: Wolfsberg. Näheres im Heim. (Otto Buschke.)

Sonstiges. 15. 1.: Führer- und Vorstandssitzung beim Gen. K. Perufsky. Das Erscheinen aller Funktionäre ist Pflicht. — 17. 1.: Generalversammlung bei Struß.

Jeden Dienstag Singen bei Struß. — Jeden Mittwoch Bastelabend in der Schule. — Jeden Freitag Zusammenkunft in der Schule.

Abt. Ricklingen

Obmann: H. Lerch, Im Lämpchen 2. Vereinsheim: Hütte Westerfeld. Führerobmann: Karl Klapproth. Kassierer: Fritz Jakubeit, Schnabelstraße 38.

Die Wanderungen werden jeden Mittwoch in der Hütte bekanntgegeben.

Rinteln

Obmann: Harry Arndt, Todenmann 65 bei Rinteln a. d. W. Führerobmann: Franz Kunkel, Rinteln, Breite Straße 20.

Wegen der im Januar stattfindenden Generalversammlungen konnten keine Wanderungen usw. bestimmt festgesetzt werden. Alle Veranstaltungen werden im Vereinszimmer bekanntgemacht.

Rolfshagen

Obmann: Otto Jürgens, Rolfshagen 98. Kassierer W. Möller jun., Berensen 42 (Post Steinbergen).

4. 1., 14 Uhr: Generalversammlung bei Gastwirt Buhr. — 11. 1.: Schnigeljagd im Messingsberg. Treffen 13 Uhr Forsthaus Landwehr. (Alfred Möller.) — 25. 1.: Tageswanderung in den Taubenberg. Bei guter Schneelage Schlitten mitbringen! Abm. 8 Uhr vom Kühlen Grund. (Karl Jürgens.)

Sonstiges. Jeden Donnerstag 20 bis 22 Uhr: Vereinsabend. — 12. 1.: Vortragsabend bei Buhr.

Genossen, zeigt mehr Interesse an unseren Wanderungen und Veranstaltungen!

Wolfenbüttel

Obmann: Robert Ahrens, Jägerstraße 21. Kassierer: Willi Rautmann, Lange Straße 12. Der Hüttenschlüssel ist beim Genossen R. Ahrens, Jägerstraße 21, anzufordern.

2. 1.: Heimabend. — 4. 1.: Blauer Sonntag. — 9. 1.: Heimabend. — 11. 1.: Schlittenfahrt nach der Asse. Sämtliche Schlitten sind mitzubringen! Abfahrt nach Übereinkunft. (Kreusweis.) — 16. 1.: Heimabend. — 18. 1.: Schnigeljagd. Treffpunkt 8 Uhr Maschbrücke. (Otto Müller.) — 23. 1.: Heimabend. — 25. 1.: Hüttenfahrt. Sonnabend 20 Uhr von der Post. (Karl Roupke.) — 30. 1.: Heimabend. — 1. 2.: Blauer Sonntag. — 6. 2.: Monatsversammlung, 20 Uhr im Heim.

Skigruppe geht nach Übereinkunft auf Fahrt.

Jeden Mittwochabend: Tanzen in der Turnhalle.

Besucht auch im Winter unsere Heime!

Werbt auch im Winter neue Mitglieder!

Alle Zuschriften für das Gau-Mitteilungsblatt sind künftig bis zum 12. eines jeden Monats an Wilh. Mögebier, Hannover, Arndtstr. 41, zu richten.